Verein zur Revitalisierung der HASEAUEN e.V. informiert ...

Jahresbericht

Aktivitäten des Vereins und seiner Mitglieder zur Revitalisierung der Hase, ihrer Zuflüsse und Auen

2020

Verein zur Revitalisierung der Haseauen e. V.
Am Schölerberg 1 - 49082 Osnabrück
Tel.: 0541-501 4014 - Mail: haseauenverein@lkos.de
www.haseauenverein.de

Osnabrück im Dezember 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung 3
Aktuelle Mitgliederliste 4
2. Projekte der Akteure in den Regionen **9**
2.1 Region Melle - Bissendorf - Osnabrück - Belm
2.1.1 Revitalisierung des Nierenbaches 9
2.1.2 Revitalisierung des Nierenbaches in Höhe Hof Grothaus 10
2.1.3 Seelbach in Osnabrück 12
2.2 Region Lotte - Wallenhorst - Bramsche - Düte
2.2.1 Auslauf des Hasealtarms entschlammt und optimiert 13
2.2.2 Funktionskontrolle der Fischaufstiegsanlage Mühle Bohle Düte 15
2.2.3 Strukturreiche Gewässerlandschaft - Beweidungsprojekt Goldbach 19
2.3 Region Bersenbrück - Artland
2.3.1 Durchgängigkeit und Strukturvielfalt für die Diekbäke 20
2.3.2 Sekundäraue am Nonnenbach - Entwicklung nach einem Jahr 22
2.4 Region Essen - Löningen - Vechta
2.4.1 Revitalisierter Vechtaer Moorbach im Ursprungsgerinne 23
2.4.2 Fortführung der Profileinengung und Strukturverbesserung - Löninger Mühlenbach 24
2.4.3 Calhorner Mühlenbach und einmündende Bäche 25
2.4.4 Pflege und Entwicklungsmaßnahmen an der Hase bei Löningen 26
2.4.5 Schlochter Bäke - Bachläufe (wieder)beleben – die Natur in der Region fördern 27
2.5 Region Herzlake - Haselünne - Meppen
2.5.1 Strukturverbessernde Maßnahmen an der Hase in Haselünne Muhne 28
2.5.2 Revitalisierung der Lotter Beeke 29
2.5.3 Mittelradde - Profileinengung und Strukturverbesserung 31
2.5.4 Schulenriedengraben Haselünne 32
3. Weitere laufende und geplante Projekte **33**
3.1 Herstellung eines Hasearmes mit Optimierung der Strukturvielfalt 33
3.2 Geplante Maßnahmen 35
3.3 Projekte in der Vorbereitung und Projektideen aus den Arbeitskreisen 35
3.4 Fachkräfteaustausch „Düsterdieker Aa - Neuer Gewässerverlauf“ 35
3.5 NATURA 2000 Managementplanung FFH Gebiete 37
4. Umweltbildung und Beteiligung **38**
4.1 Natur- und Bildungszentrum am Alfsee NBZ 38
4.2. Entdeckermobil Erlebnis Natur beim Fischereiverein Essen 39
4.3. Aktionen zum Tag des Wassers 40
4.4. Sommerferienaktion am Bach - Wierau 40
4.5. Herbstferienaktion am Lechtinger Bach 41
4.6. Aktionen zur Niedersächsischen Naturschutzwoche für Kinder 2020 42
5. Was war sonst noch? **45**
5.1 Corona - KeineTreffen der Regionalen Arbeitskreise 45
5.2 Jahreshauptversammlung 45
5.3 Preis gewonnen - Wettbewerb Bach im Fluss 48
5.4 Abschied 50
5.5 Ungewöhnliche Begegnung 50
5.6 Wassermengenmanagement 51
6. Presse **52**

1. Einführung

Warum gibt es überhaupt einen Verein zur Revitalisierung der Haseauen?
Unser aktuelles Leitbild gibt Antworten auf diese Frage.

HASEAUEN e.V.

Leitbild des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen e.V.

Selbstverständnis
Der Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. wurde als überregionale Kooperation im Jahr 1997 gegründet. Mitglieder des Vereins sind Landkreise, Städte und Gemeinden, Institutionen und Privatpersonen aus den Bereichen Naturschutz, Wasserwirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Wassersport, Jagd und Tourismus. Der Verein ist der einzige Akteur, der sich im gesamten ca. 3.000 km² großen Einzugsgebiet der Hase ausschließlich mit der naturnahen Entwicklung der Fließgewässer und ihrer Auen befasst. Auf dieser Grundlage verbindet er unabhängig von wechselnden politischen Mehrheiten und losgelöst von Zwängen, denen die Fachverwaltungen unterliegen, die Interessen seiner Mitglieder. Dabei wird dem Prinzip der Freiwilligkeit höchste Priorität beigemessen.

Auenfunktionen
Intakte Auen zählen zu den artenreichsten und leistungsfähigsten Ökosystemen. Bach- und Flussauen gewährleisten Hochwasserabfluss, dienen der Wasserrückhaltung und Wasserreinigung, halten Nähr- und Schadstoffe zurück, sind Kohlenstoffspeicher und Filter für Sedimente. Fließgewässer sind verbindende Lebensadern in der Kulturlandschaft und dienen zusammen mit ihren Auen gleichzeitig der Erholung.

Herausforderungen
Aktuell wird ein Großteil der Gewässerlandschaften im Hasegebiet den zuvor genannten Funktionen nicht gerecht. Die Fließgewässer sind stark begradigt, teilweise eingedeicht oder verrohrt worden. Die natürliche Abflussdynamik und Rückhaltung sind durch Flächenversiegelung, standortfremde Flächennutzung und Zunahme der Extremwetterlagen gestört. Es mangelt an Pufferzonen zur Vermeidung negativer Einträge aus angrenzenden Nutzungen. Die ökologische Durchgängigkeit, wichtige Lebensraumstrukturen und die Fließgewässerdynamik fehlen.

Ziele
Ziel des Vereins ist die Wiederherstellung einer größtmöglichen Naturnähe der Hase und ihrer Nebengewässer von der Quelle bis zur Mündung sowie der dazugehörigen Auen. Eine Förderung der wertschätzenden Wahrnehmung der Qualitäten naturnaher Fließgewässerauen und die Anerkennung ihrer Schutzbedürftigkeit soll erreicht werden.

Aufgaben
Eine zentrale Aufgabe des Vereins ist die Vernetzung der Akteure sowie die Förderung des interdisziplinären Dialogs und des fachlichen Austauschs. Hierbei werden Projektideen entwickelt und begleitet sowie Maßnahmen selbst oder durch Mitglieder umgesetzt. Der Verein beschafft Fördergelder, leistet Öffentlichkeitsarbeit und bietet Projekte zur Umweltbildung an. Zudem leistet er Unterstützung zur Förderung des sanften Tourismus.

Stand: September 2017

Mitglieder Haseauenverein 2020

	Landkreis Emsland Herr Dr. Gepp Ordeniederung 1 49716 Meppen	1. Vor- sitzender		**Stadt Bramsche** Herr Bürgermeister Pahlmann Hasestraße 11 49565 Bramsche
	Landkreis Osnabrück Herr Rolf Am Schölerberg 1 49082 Osnabrück	2. Vor- sitzender		**Gemeinde Rieste** Herr Bürgermeister Hüdepohl Bahnhofstr. 23 49597 Rieste
	Landkreis Cloppenburg Herr Meiners Eschstraße 29 49662 Cloppenburg			**Gemeinde Alfhausen** Frau Bürgermeisterin Droste Postfach 28 49594 Alfhausen
	Kreis Steinfurt Herr Brink Tecklenburger Straße 10 48565 Steinfurt			**Samtgemeinde Bersenbrück** Herr Samtgemeindebürgermeister Herr Wernke Lindenstr. 2 49593 Bersenbrück
	Landkreis Vechta Herr Stuntebeck Ravensberger Straße 20 49377 Vechta			**Stadt Bersenbrück** Herr Bürgermeister Klütsch Markt 6 49593 Bersenbrück
	Stadt Osnabrück Herr Bludau Hannoversche Straße 6-8 49084 Osnabrück			**Gemeinde Gehrde** Herr Bürgermeister Voskamp Lange Str. 49 49596 Gehrde
	Stadt Melle Herr Bürgermeister Scholz Schürenkamp 16 49324 Melle			**Samtgemeinde Artland** Herr Samtgemeindebürgermeister Poppe Markt 1 49610 Quakenbrück
	Gemeinde Bissendorf Herr Bürgermeister Halfter Kirchplatz 1 49143 Bissendorf			**Gemeinde Badbergen** Herr Bürgermeister Dr. Dörfler Postfach 1180 49633 Badbergen
	Gemeinde Wallenhorst Herr Bürgermeister Steinkamp Rathausallee 1 49134 Wallenhorst			**Gemeinde Essen / Oldb.** Herr Bürgermeister Kreßmann Peterstraße 7 49632 Essen / Oldb.
	Gemeinde Lotte Herr Bürgermeister Lammers Westerkappelner Str. 19 49504 Lotte			**Stadt Löningen** Herr Bürgermeister Willen Lindenallee 1 49624 Löningen-

Mitglieder Haseauenverein 2020

	Stadt Haselünne Herr Bürgermeister Schräer Krummer Dreh 18/19 49740 Haselünne		**Gemeinde Hasbergen** Herr Bürgermeister Elixmann Martin_Luther-Straße 12 49205 Hasbergen
	Samtgemeinde Herzlake Herr Bürgermeister Pleus Neuer Markt 4 49770 Herzlake		**Gemeinde Holdorf** Herr Bürgermeister Dr. Krug Große Straße 19 49451 Holdorf
	Stadt Meppen Herr Bürgermeister Knurbein Markt 43 49716 Meppen		**Naturschutzstiftung** **des Landkreises Emsland** Ordeniederung 1 49716 Meppen
	Dachverband Hase Bahnhofstraße 2 49632 Essen/Oldb.		**Naturschutzstiftung** **des Landkreises Osnabrück** Frau Echelmeyer Am Schölerberg 1 49082 Osnabrück
	UHV Nr. 96 „Hase-Bever“ Herr Herpin Mindener Straße 206 49084 Osnabrück		**Zweckverband Hasetal** Herr Koormann Langenstraße 33 49624 Löningen
	UHV Nr. 97 „Mittlere Hase Herr Lucks Priggenhagener Str. 206 49593 Bersenbrück		**Alfsee GmbH** Herr Harms Am Campingplatz 10 49597 Rieste
	UHV Nr. 98 „Hase-Wasseracht“ Herr Kramer Bahnhofstraße 2 49632 Essen / Oldb.		**TAV „Bourtanger Moor“** Frau Kaersch Schwefinger Str. 18 49744 Geeste-Varloh
	UHLV Nr. 99 „Untere Hase“ Herr Droste Vogelpohlstraße 66 49716 Meppen		**NABU Emsland Mitte** Frau Over Haselünner Str. 15 49716 Meppen
	NLWKN Direktion Frau Heddinga Am Sportplatz 23 26506 Norden		**BUND Kreisgruppe Osnabrück** Herr Hugenberg Klaus-Strick-Weg 10 49082 Osnabrück
	NLG mbH Herr Tepe Am Schölerberg 6 49082 Osnabrück		**Biolog. Station Haseniederung e.V.** Herr Christiansen Alfseestraße 291 49594 Alfhausen

Mitglieder Haseauenverein 2020

	Flächenagentur GmbH im Städtequartett Herr Ortland Mühlenstr. 18 49401 Damme		**Vereinigung des Emsl. Landvolkes e.V.** Herr Hurink An der Feuerwache 12 49716 Meppen
	Bischöfliches Generalvikariat Bistum Osnabrück Herr Witte Hasestraße 40a 49074 Osnabrück		**Kreislandvolkverband Cloppenburg e.V.** Herr Berges Löninger Straße 66 49961 Cloppenburg
	Stiftung Hof Hasemann Herr Hasemann Larberge 1 49565 Bramsche		**Hauptverband des Osnabrücker Landvolkes e.V.** Herr Brinkmann Liebigstraße 4 49593 Bersenbrück
	Jägerschaft Bersenbrück e.V. Herr Widdel Wehdeler Str. 9 49596 Gehrde		**Kreislandvolkverband Vechta e.V.** Herr Dr. Willms Rombergstraße 53 49377 Vechta
	Jägerschaft Melle e.V. Herr Mithöfer Meyer-zum-Gottesberge-Str. 65 49324 Melle		**Kreislandvolkverband Melle e.V** Herr Kinnius Gesmolder Str. 7 49324 Melle
	Nieders.-Westf.-Anglervereinigung Herr Macke St.-Bernhards-Weg 3 49134 Wallenhorst		**Angelsportverein Haselünne e.V. 1962** Herr Stümpler Fasanenweg 1 49740 Haselünne
	Fischerei-Schutz-Verein Wissingen e.V. Herr Voltmann Heideweg 35 49143 Bissendorf		**Angelsportverein Hase-Lehrte** Herr Stahl Im Raddegrund 18 49740 Haselünne
	SFV „Frühauf“ Bramsche e.V. Herr Oelgeschläger Hafenstraße 29 49565 Bramsche		**Fischereiverein Meppen 1888 e.V.** Herr Elbert Erikaweg 12 49716 Meppen
	Fischerei-Verein Essen Oldb. e.V. Herr Landwehr Wiesenstr. 8 49632 Essen / Oldb.		**Sportfischereiverein Quakenbrück e.V.** Herr Abeln Lange Str. 40 49610 Quakenbrück
	Fischereiverein Löningen e.V. Herr Beinken Langenstraße 38 49624 Löningen		**ASV Mittelradde-Lähden e.V.** Herr Rohe Kolpingstraße 17 49774 Lähden

Mitglieder Haseauenverein 2020

	Angelsportverein Westrum-Aselage e.V Herr Schwalen Hölze 11 49770 Herzlake		**Osnabrücker Sportfischerclub 1968 e.V.** Herr Lübbert Rötheweg 5a 49205 Hasbergen
	Angelsportverein Herzlake e.V. Herr Strotmann Andruper Weg 31 49770 Herzlake		**Angelsportverein Dohren e.V.** Norbert Burs Lieninghagen 2 49770 Dohren
	Fischereiverein Melle e.V. Herr Hellwig Auf der Heide 3 49176 Hilter		**Fischereigenossenschaft Hase II** Herr Mescher Quadenorter Weg 11 49593 Bersenbrück
	Wassersportverein Osnabrück e.V. Herr Wehmeier Die Eversburg 60 49090 Osnabrück		**Heimathaus „Hollager Hof“ von 1656 e.V.** Herr Gutendorf Uhlandstraße 20 49134 Wallenhorst
	Georg Stöhler Vördener Damm 26 49565 Bramsche		**Jägerschaft Osnabrück Stadt e.V.** Herr Goebel Honeburgerweg 85 49090 Osnabrück
	Gerd Scheper Zum Hasekamp 11 49635 Badbergen		**Hermann Böhne** Dissener Str. 58 49326 Melle/Wellingholzhausen
	Christiane Achelwilm Auf dem Kamp 13 49635 Badbergen		**Werner Fricke** WarringhoferStr. 33 49326 Melle

Stand Dezember 2020

Foto Björg Dewert - Köcherfliegenlarve an Totholz - Schlochterbach

Wer bin ich? ...

Gut getarnt ist diese Bachschmerle fast nur bei Bewegung sichtbar.

Foto: Unterhaltungsverband 96 Hase-Bever

2. Projekte vor Ort

2.1 Region Melle - Bissendorf - Osnabrück

2.1.1 Revitalisierung des Nierenbaches

Aufgrund der positiven Erfahrungen aus den Vorprojekten war es nun möglich einen weiteren Abschnitt des Nierenbaches zu revitalisieren. Auf Betreiben von Landkreis Osnabrück und UHV 96 sowie eines begeisterten Schülers, der in den Vorjahren mit seiner Klasse an der bachabwärts angrenzenden Revitalisierungsmaßnahme mitgewirkt hatte. Um die Potentiale des Nierenbaches zu optimieren, wurde sein Lauf verlängert und in sein altes Bett hinein gelegt. Linksseitig wurde eine Sekundäraue mit seitlichem Fanggraben und Kleingewässern angelegt. Es ist gelungen sowohl die Sohle, die Ufer und die Sekundäraue strukturreich zu gestalten. So werden Lebensraumstrukturen für möglichst viele Tiere und Pflanzen geschaffen.

Der Fanggraben fängt evtl. anfallende Sedimente aus der angrenzenden Ackerfläche auf. Der bisherige Verlauf wurde als Altarm beibehalten. Die Finanzierung erfolgte über Ersatzgeld des Landkreises.

Fotos: Unterhaltungsverband 96 Hase-Bever und Haseauenverein

2.1.2 Revitalisierung des Nierenbaches in Höhe Hof Grothaus

Nun wurde auch der letzte Bauabschnitt auf den Flächen von Albert Grothaus fertiggestellt. Der verrohrte Oberlauf des Nierenbaches wurde revitalisiert. Die komplette Rückführung dieses Bereiches in eine naturnahe Aue mit Stillgewässerbereichen und Bereichen für die natürliche Sukzession führt zu einer deutlichen Aufwertung von Natur und Landschaft. Die Öffnung des Gewässerprofils beeinflusst zudem das Fließgewässerpotential positiv. Auf Basis des Gewässerentwicklungsplanes (2016) für den Königsbach wurde der Nierenbach als Nebengewässer des Königsbaches revitalisiert Ziel der Maßnahme ist die Herstellung eines vielfältigen Gewässerprofils mit einer abwechslungsreichen Fließdynamik durch Einbau Gewässer typischer Hart- und Weichsubstrate und die Anlage von Zwischenbermen. In diesem Abschnitt des Nierenbaches wird künftig eine beobachtende Gewässerunterhaltung erfolgen.

Ebenfalls wurden zwei Kleingewässer in der Grünlandfläche angelegt. Albert Grothaus ist Träger der Maßnahme vermarktet die anstehenden Ökopunkte.

Fotos: Familie Grothaus und Haseauenverein

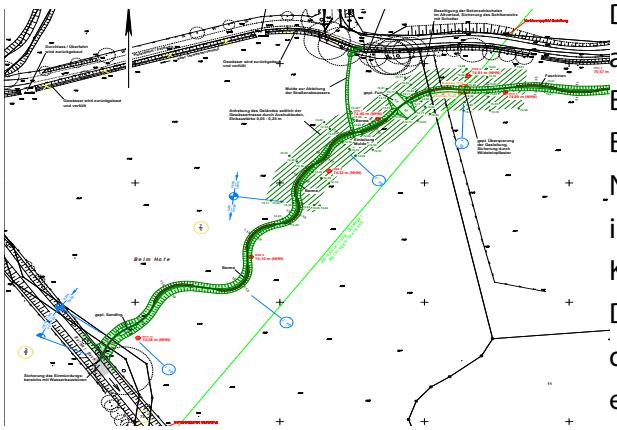
Der Nierenbach soll soweit optimiert werden, dass die Voraussetzung für die Herstellung des ökologischen Potenzials nach der WRRL mittelfristig erreicht werden kann. Gleichzeitig soll die Maßnahme die Hochwasser- und Starkregenproblematik unterhalb der Ortslage Borgloh entschärft werden. Damit kann ein kleiner Beitrag zur Lösung der Hochwasserproblematik im Einzugsgebiet des Königsbaches in Melle Gesmold geleistet werden.

Nach der offiziellen Bauabnahme durften die Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen der Grundschule Borgloh noch einmal Hand anlegen. Auch Schulleiter Torsten Breckweg packte kräftig mit an. So entstanden noch weitere Strukturelemente im Bachbett, die den Tieren noch mehr „Wohnmöglichkeiten“ bieten. Die ersten Bachflohkrebse wurden bereits gesichtet.

Werner Fricke und Albert Grothaus setztem dem Oberlauf des Nierenbaches noch ein ganz außergewöhnliches Denkmal: die „Nierenbach-Natter“ des Künstlers Franz-Josef Pabst.

Fotos: Familie Grothaus und Haseauenverein

2.1.3 Seelbach in Osnabrück



Die Revitalisierung des Seelbachs im Unterlauf ist nun abgeschlossen. In Lüstringen mündet er in den Belmer Bach. Ca. 60 Jahre lang war der Seelbach hier in einer Betonrinne als Straßenbegleitgraben geführt worden. Nun hat die Stadt Osnabrück diese Maßnahme aus ihrem städtischen Fließgewässerschutzprogramms über Kompensationsmittel realisiert.

Die Umsetzung erfolgte durch den UHV 96. Die Weide, durch die der Seelbach nun geführt wird, wurde mit einer Ansaat regionaler, standorttypischer Wildpflanzen optimiert und nun in Abstimmung mit dem Landwirt als extensive Ausgleichsfläche genutzt. Neben der Verlegung und naturnahen Gestaltung des Baches und der Uferbereiche stellte die Trennung der Straßenentwässerung vom Fließgewässer einen wichtigen Aspekt in der Umsetzung dar. Das Oberflächenwasser der wenig befahrenen Straße wird nun versickert.

Fotos: Unterhaltungsverband 96 Hase-Bever

2.2 Region Lotte-Wallenhorst-Bramsche

2.2.1 Auslauf des Hasealtarms entschlammt und optimiert

An einem Samstag Morgen im Januar: Um 7 Uhr morgens trafen sich die ersten Akteure am Auslauf des Hasealtarms in Höhe der Nordtangente. Insgesamt 15 Mitglieder des SFV „Frühauf" Bramsche e.V. packten an, um die Lebensbedingungen für Schleien, eine unscheinbare heimische Fischart, und viele andere Wasserbewohner zu verbessern. Denn die bisherigen Maßnahmen hatten Schlammpropfen im Auslauf nicht freigespült. In Kooperation mit der Unteren Naturschutz- und Wasserbehörde des Landkreises Osnabrück, dem NLWKN und dem Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. haben die engagierten Angler im Vorfeld einen Lösungsvorschlag erarbeitet.

Mit dem Bagger wurde als erstes der Schlammpropfen auf einer Breite von ca. 3 Metern entfernt. Damit der Durchfluss langfristig erhalten bleibt, wurde der Bereich des Altarmes kurz vor der Hase mit einer ingenieurbiologischen Methode eingeengt. Holzpfähle von bis zu 4 m Länge wurden mit der Baggerschaufel in den Untergrund gedrückt. Dann wurden 5 m lange Reisigbündel – sogenannte Faschinen – hinter die Pfähle gelegt und anschließend fest gepflockt. Klaus Sandmann lenkte den Bagger mit Fingerspitzengefühl. Bei den Arbeiten galt es, die seitlichen Verlandungsbereiche und Weidengebüsche weitestgehend zu erhalten. Es war aber auch viel sachkundige Handarbeit nötig.

Schleien

Fotos: Blickpunkt, SFV „Frühauf" Bramsche e.V.

Jürgen Herpin, Geschäftsführer des Unterhaltungsverbandes Hase-Bever und Mitglied des Vereins brachte hierfür die nötige Expertise ein und erläuterte den engagierten Anglern die die Hintergründe.

In dem nun eingeengten Bereich strömt das Wasser schnell genug, um die Ablagerung von Sedimenten und ein erneutes „Verstopfen" des Altarmes zu verhindern. Dadurch ist die Durchgängigkeit des Altarmes nun wieder für viele Tiere hergestellt. Die hiesige Betriebsstelle des NLWKN hat die Sachkosten übernommen und somit die Maßnahme ermöglicht.

Hintergrund: Der rechtsseitige Altarm dient Schleien und anderen Fischarten aber auch verschiedensten Kleintieren, Vögeln und Fledermäusen als Lebensraum und Kinderstube. Viele der Tiere benötigen ein schwach durchströmtes Gewässer. Hintergründe.

Fotos SFV „Frühauf" Bramsche e.V.

2.2.2 Funktionskontrolle der Fischaufstiegsanlage Mühle Bohle Düte

Der Kreis Steinfurt hat an der denkmalgeschützen Mühle Bohle die Durchgängigkeit für wandernde Fische und Kleinfische über den Bau einer Fischaufstiegsanlage (Vertical Slot Pass) hergestellt. Vom 27.03.2017 bis 27.05.2018 wurde an 323 Reusentagen die wandernde Fischfauna von der Ortsgruppe Lotte der Niedersächsisch-Westfälischen Anglervereinigung unter Anleitung von dem Biologen Jonas Rose erhoben. Hierbei wurde die plangemäße Funktion biologisch anhand von Aufstiegskontrollfängen und vergleichenden Bestandserfassungen im Unterwasser sowie messtechnischer Überprüfungen hinsichtlich der Anforderungen nach dem aktuellen Stand der Technik untersucht.

Rose (2019): Funktionskontrolle FAA Mühle Bohle in Wersen an der Düte

Abbildung 13: FFH-II Arten Bachneunauge [li - Unterwasser] und Groppe [re – sämtliche Bereiche] aus der Düte bei Wersen

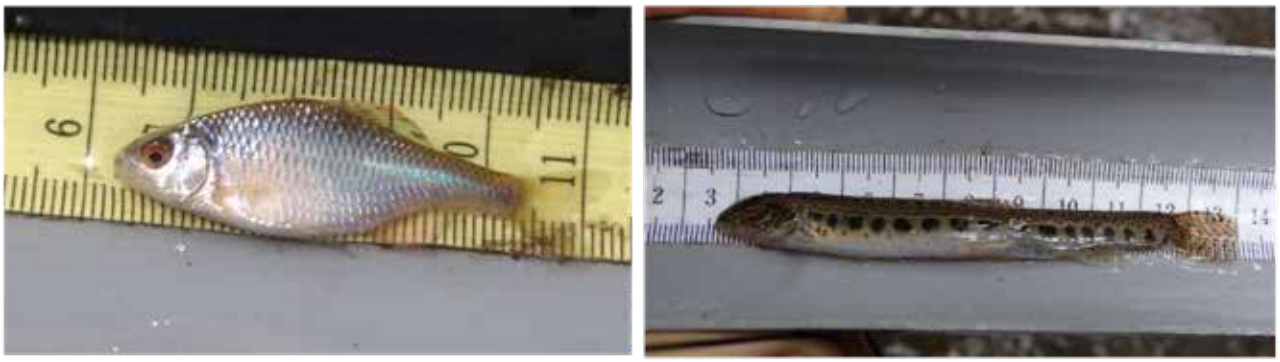


Abbildung 14: Die FFH-II Arten Bitterling [li - Reusenfang] und Steinbeißer [re - Unterwasser] wurden ebenfalls in der Düte bei Wersen nachgewiesen

Abbildung 15: Hasel [li] und laichbereite Elritzen [re] aus der Düte bei Wersen

Abbildungen Jonas Rose

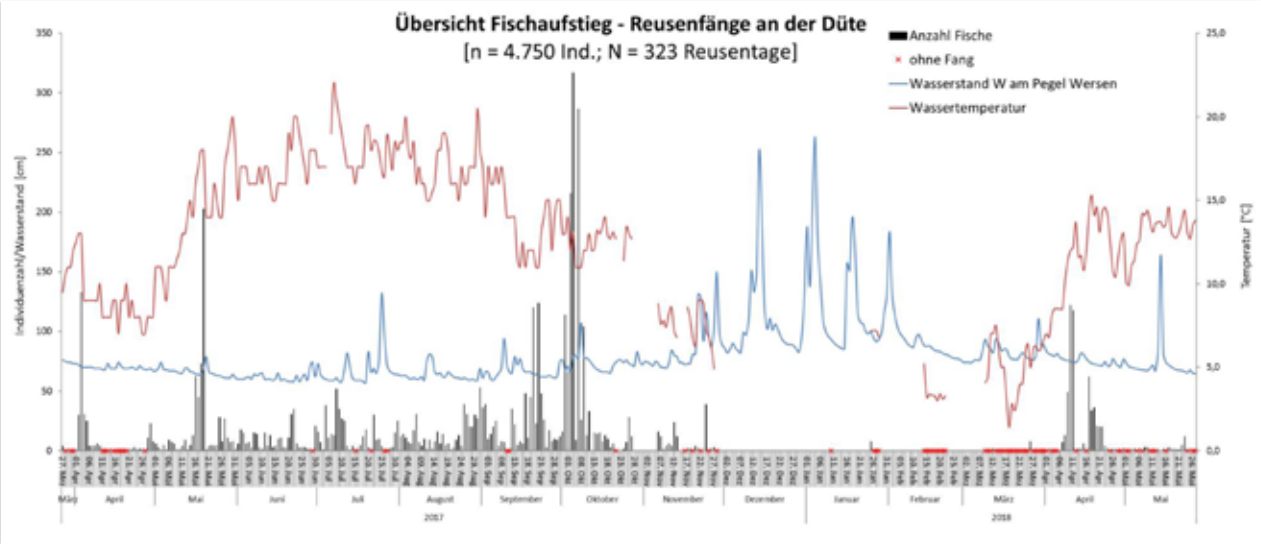


Abbildung 19: Zeitlicher Verlauf Reusenfänge (alle Arten), Wassertemperatur und Abflussgeschehen in der Düte bei Wersen 03/2017 – 05/2018 [Quelle: Wasserstände = NLWKN – Betriebsstelle Cloppenburg] Rose (2019): Funktionskontrolle FAA Mühle Bohle in Wersen an der Düte

Tabelle 6: Artnachweise im Untersuchungsgebiet mit Referenzstatus und Strömungspräferenz 2017/2018 (UG = Untersuchungsgebiet; UW = Unterwasser; Datengrundlage FLUSSGEBIETE NRW, DUßLING 2014; LA = Leitarten mit Referenzanteil > 5%; TA = Typspezifische Arten mit Referenzanteil 1 - 5% und BA = Begleitarten mit Referenzanteil <1%.

Fischart	HÖP-Status	sonst.	Strömungs-präferenz	Nachweis			
				UG	UW	Fisch-pass	Aufstiegs-kontrolle
Aal	BA		indifferent	+	+	+	+
Bachforelle	BA		rheophil	+	+	+	+
Bachneunauge	BA	FFH - II	rheophil	+	+	-	-
Bachsaibling	-		rheophil	+	-	-	+
Bachschmerle	LA		rheophil	+	+	+	+
Barbe	TA		rheophil	-	-	-	-
Bitterling	BA	FFH - II	indifferent	+	-	-	+
Brasse	BA		indifferent	+	-	-	+
Döbel	LA		rheophil	+	+	+	+
Dreist. Stichling	TA		indifferent	+	+	+	+
Elritze	TA		rheophil	+	+	+	+
Flussbarsch	TA		indifferent	+	+	-	+
Giebel	-		indifferent	+	-	-	+
Groppe	TA	FFH - II	rheophil	+	+	+	+
Gründling	LA		rheophil	+	+	+	+
Güster	BA		indifferent	+	-	-	+
Hasel	LA		rheophil	+	+	+	+
Hecht	TA		indifferent	+	-	-	+
Karpfen	-		indifferent	+	-	-	+
Karausche	BA		stagnophil	-	-	-	-
Kaulbarsch	BA		indifferent	+	-	-	+
Lachs	BA		rheophil	-	-	-	-
Meerforelle	BA		rheophil	-	-		-
Moderlieschen	BA		stagnophil	+	-	-	+
Neunst. Stichling	BA		indifferent	+	+	-	-
Quappe	BA		rheophil	-	-	-	-
Rotauge	LA		indifferent	+	+	+	+
Rotfeder	BA		stagnophil	+	-	-	+
Schlammpeitzger	BA	FFH - II	stagnophil	-	-	-	-
Schleie	TA		stagnophil	+	-	-	+
Schneider	BA		rheophil	-	-	-	-
Steinbeißer	LA	FFH - II	rheophil	+	+	-	-
Ukelei	TA		indifferent	-	-	-	-
Artenzahl	30			25	14	10	22

Abbildungen Jonas Rose

Rose (2019): Funktionskontrolle FAA Mühle Bohle in Wersen an der Düte

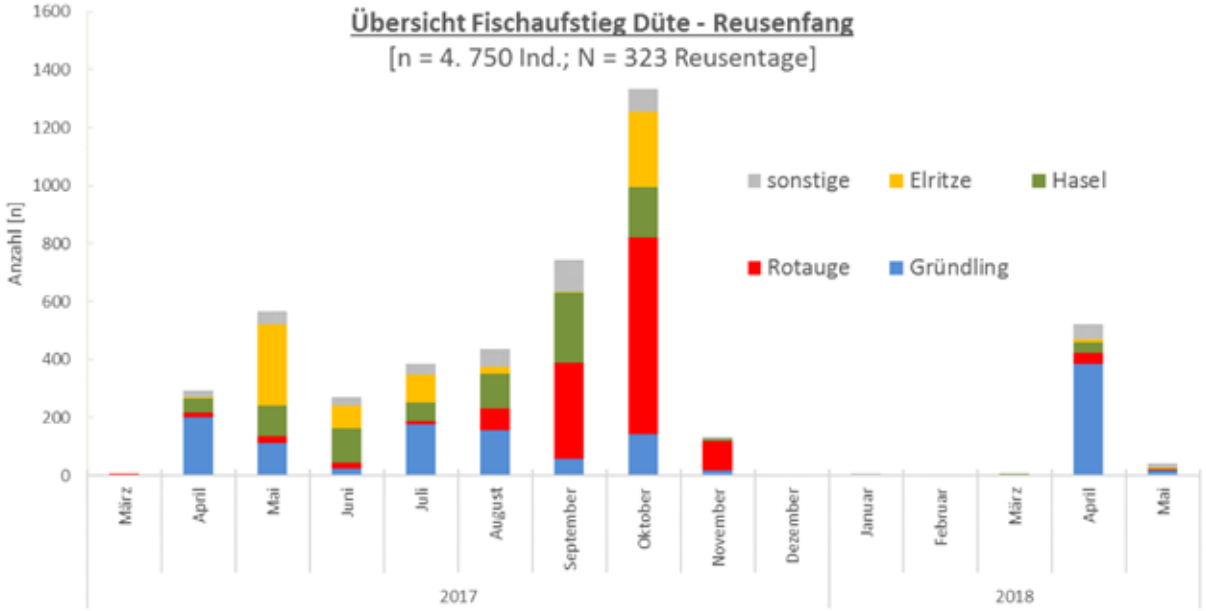


Abbildung 20: Artenzusammensetzung der aufgestiegenen Fischarten im zeitlichen Verlauf der Reusenkontrolle 27.03.2017 bis 27.05.2018 – sämtliche Arten

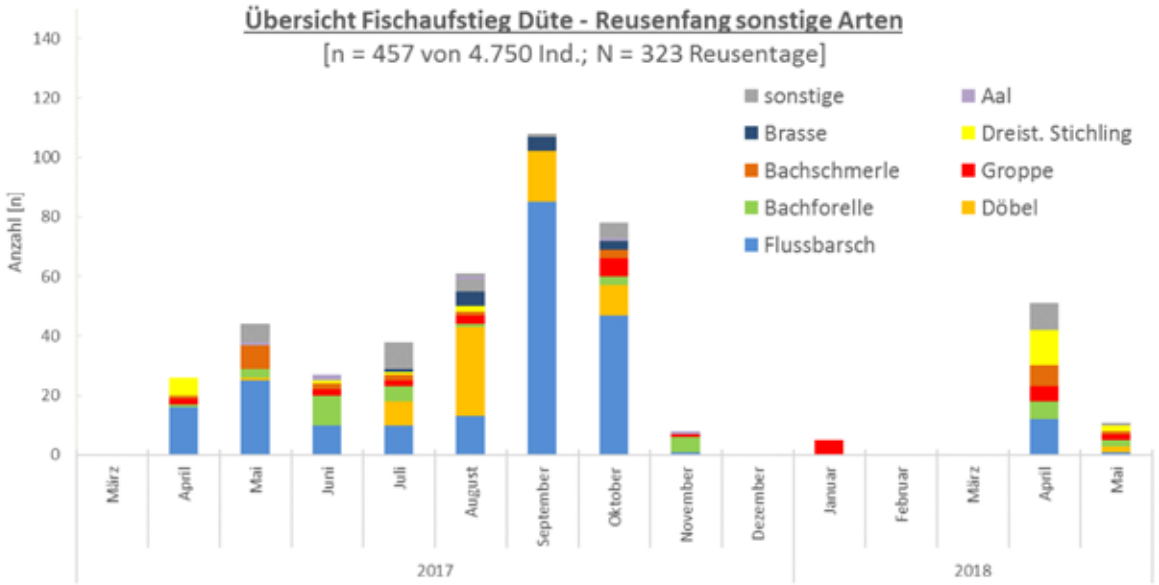


Abbildung 21: Artenzusammensetzung der aufgestiegenen Fischarten im zeitlichen Verlauf der Reusenkontrolle 27.03.2017 bis 27.05.2018 – häufige sonstige Arten

Abbildungen Jonas Rose

Tabelle 9: Zusammenfassende Bewertungsmatrix auf Grundlage von DWA, 2006 (* = angepasste Zielwerte „Brassenregion“, ** = angepasste Grenzwerte Bez.Reg MS)

1. Auffindbarkeit	**Kriterien**					**FAA Mühle Bohle**	
Bewertungsparameter	1 - sehr gut	2 - gut	3 - mäßig	4 - unbefriedigend	5 - schlecht	Ist-Wert	Index
1.1.Positionierung FAA	ohne QBW	Prallhang oder der Uferseite mit Hauptströmung	Die FAA ist in geringem Abstand vom Ufer gelegen.	inmitten des Wehres bzw. anderen Bau-elementen	Die FAA liegt am Gleitufer	Außenbogen	2
1.2 Positionierung UW Einstieg in FAA	ohne QBW	ohne Sackgasse am Fuß des Aufwander-hindernisses	max. 5 m ins UW vorgebaut, geringfügige Sackgasse	< 10 m ins Unterwasser vorgebaut, deutliche Sackgasse	> 10 m ins Unterwasser vorgebaut	Einschwimm-sperre	2
1.3 FAA-Mündungswinkel [°] in UW	ohne QBW	0 - < 30	30 - < 60	60 - < 90	> 90	0	2
1.4 Leitströmung [m/s]	ohne QBW	0,3 - 1,6	-	-	< 0,3 od. > 1,6	0,31 / 0,53	2
1.5 Dotation [m³/s] techn. FAA abs.	> 0,4	0,4 - 1,0	0,3 - < 0,4	0,2 - < 0,3	< 0,2	0,337 / 0,49 Ø = 0,41	2
1.6 Dotation [m³/s] in Relation zum Gesamtabfluss [%]		≥ 1 - 5 %				64,5 % (Q30) 22,5 % (MW)	2
1.7 Fisch- Ansammlungen im UW abseits FAA	ohne QBW	nicht erkennbar	nicht erkennbar	gelegentlich erkennbar	regelmäßig erkennbar	nicht erkennbar	2
Bewertung Auffindbarkeit						**gut**	**2,0**
2. Passierbarkeit	**Kriterien**					**FAA Mühle Bohle**	
Bewertungsparameter	1 - sehr gut	2 - gut	3 - mäßig	4 - unbefriedigend	5 - schlecht	Ist-Wert	Index
2.1 Wasserspiegel- Differenz [m]	< 0,13 / ≤ 0,008**	0,13 / ≤ 0,10* / 0,08**	≤ 0,16	≤ 0,2	> 0,2	0,07 / 0,08	2
2.2 Vmax an Engstelle [m/s]	< 1,6	1,6 / ≤ 1,4* / ≤ 1,25**	≤ 1,8 / ≤ 1,56**	≤ 2	> 2	1,42	2 /3**
2.3 Vmittel in Becken [m/s]	> 0,2 - < 0,5	0,5	0,5 - 0,75	0,75 - 1,0	> 1,0	0,25 / 0,31	1
2.4 Leistungsdichte [W/m³] Q30 / Q300	< 100 / < 80*	100 / < 125 /80*	≤ 125	≤ 150	> 150	46,1 / 61,9	1
2.5 Minimale Wassertiefe hu [m]	> 0,5	0,5	0,38 - 0,5	0,25 - 0,38	< 0,25	0,72	1
2.6 Minimale Beckenlänge [m]	> 4	2,8 – 4,0	2,1 – 2,8	1,4 – 2,1	< 1,4	3,3	2
2.7 Minimale Beckenbreite [m]	> 3	1,8 – 3,0	1,35 – 3,0	0,9 - 1,35	< 0,9	2,4	2
2.8 Breite Durchlass [m] techn. FAA	> 0,6	0,3 - 0,6	0,23 - < 0,3	0,15 - < 0,23	< 0,15	0,47	2
2.9 Sohlsubstrat, Rauhigkeit mit Schichtdicke [m]	ohne QBW	groß, > 0,2	mäßig, < 0,2	unbefr., < 0,2	fehlend	> 0,2	2
2.10 Größenselektivität gegen kleine Ind. [cm]	< 9	9 / ≤ 7*	11	13	16	7 (gesichert / ohne Ein-schränkung)	2
2.11 Größenselektivität gegen große Ind.	ohne QBW	bei keiner Art erkennbar	bei einzelnen Arten mäßig / bei mehreren Arten leicht ausgeprägt	bei mehreren Arten mäßig/wenigen Arten stark ausgeprägt	bei mehreren Arten stark ausgeprägt	nicht erkennbar	2
2.12 Artenselektivität, fehlende Arten in Reuse / Dominanz	ohne QBW	ges. Artenspektrum mit vglb. Dominanz,	einzelne Arten fehlend oder mehrere unterrepr.	einzelne Arten fehlend und mehrere unterrepr.	Großteil der Arten fehlt oder ist unterrepr.	nicht signifikant	2
2.13 reduzierte Aufsteigerzahlen in Abhängigkeit von Abfluss / Wasserstand	ohne QBW	max. 30 Über-/Unterschreitungs-tage p.a.	max. 60 Über-/Unterschreitungs-tage p.a.	max. 90 Über-/Unterschreitungs-tage p.a.	> 90 Über-/Unterschreitungs-tage p.a.	n.b.	-
2.14 Fischansammlungen in FAA, Missverhältnis FAA zu Reuse	ohne QBW	kein auffällig hoher Fischbestand in der FAA	-	Fischbestand in der FAA in deutl. Missverhältnis zum Aufstieg	Fischbestand in der FAA in krassem Missverhältnis zum Aufstieg	kein auffällig hoher Fisch-bestand in der FAA	2
2.15 Einschätzung der Zahl reg. Ind. (Norm. Aufstiegszahl nach EBEL 2006)	ohne QBW	> 2,5	2,5 - 0,6	0,6 - 0,1	≤ 0,1	5,9	2
Bewertung Passierbarkeit						**gut**	**1,8**
Gesamtbewertung						**gut**	**1,9**

Auf Grundlage der Ergebnisse der vorgenommenen Untersuchungen und Messungen resultiert für die FAA Mühle Bohle eine gute Funktionstüchtigkeit gem. DWA 2006, eine entsprechende Wehrfeldsteuerung sowie regelmäßige Unterhaltung und Überprüfung von Verlegung und Verlandung vorausgesetzt.

Abbildungen Jonas Rose

2.2.3 Strukturreiche Gewässerlandschaft durch extensive Beweidungsprojekt - Goldbach

Funktionierende Regenwasserrückhaltebecken müssen gepflegt werden. Einen wesentlichen Beitrag können da Beweidungsprojekte leisten. Im Frühjahr 2020 startete ein zweijähriges Erprobungsprojekt der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Osnabrück, der Gemeinde Hagen am TW und des Vereins Weidelandschaften e.V. am Regenwasserrückhaltebecken am Goldbach in Hagen. Die Fläche wurde eingezäunt und von Juni bis November waren drei Schottische Hochlandrinder auf der Fläche. Im September wurde ein Kalb geboren.

Ergebnisse nach der ersten Beweidungsperiode:

Bis auf die Schilfflächen wurden alle Bereiche der Fläche von den Tieren abgeweidet. Blätter und dünne Äste von Bäumen und Büschen wurden soweit sie erreichbar waren verbissen. Die Schilffläche wurde fast gar nicht beweidet. Das liegt sehr wahrscheinlich daran, dass der Schilfbestand schon zu Beweidungsbeginn hauptsächlich aus altem abgestorbenen Schilf bestand. Aus ähnlichen Projekten wissen wir, dass Schottische Hochlandrinder junges Schilf sehr gern fressen. Hier müssten die kurz zu haltenden Schilfflächen zunächst einmal gemäht werden. Vermutlich wird das neu aufwachsende Schilf bei ausreichender Besatzdichte dann gefressen und kurz gehalten. In sumpfigen Bereichen haben sich durch Tritt offene zum Teil wassergefüllte Trittsiegel und Pfade gebildet. Zum Effekt der Beweidung zur Neuansiedlung von Tier- und Pflanzenarten lässt sich nach einer Beweidungsperiode noch nichts sagen. Das auf der Fläche geborene Kalb hat viel Interesse bei der Hagener Bevölkerung geweckt.

Fotos und Text: Weidelandschaften e.V.

2.3 Region Bersenbrück-Artland

2.3.1 Durchgängigkeit und Strukturvielfalt für die Diekbäke

Auf Initiative des Dachverbandes Hase wurden in Zusammenarbeit mit dem Unterhaltungsverband 99 "Untere Hase" drei Sohlabstürze entfernt und in ökologisch durchgängige Sohlgleiten umgewandelt. Zur Förderung der Strukturvielfalt und des Makrozoobenthos wurde außerdem an vier Stellen Totholz eingebaut. Hierbei wurde darauf geachtet, ausschließlich natürliche Materialien zur Befestigung zu verwenden.

Der Landkreis Osnabrück hat die Maßnahme über Ersatzgelder finanziert und bei der Planung und der Genehmigung der Maßnahme mitgewirkt. Die Diekbäke ist Schwerpunktgewässer im Rahmen der Umsetzung der EU WRRL.

Nach Abschluss der Baggerarbeiten wurde noch „Hand" angelegt, um die strömungsberuhigten Bereiche in den Sohlgleiten noch deutlicher auszubilden.

Fotos: Dachverband Hase und Haseauenverein

... und Totholzelemente

im parallelen Einbau

mehr Infos

Fotos: Dachverband Hase und Haseauenverein

2.3.3 Sekundäraue am Nonnenbach - Entwicklung nach einem Jahr

Die Sekundäraue, die in 2019 im Rahmen einer Revitalisierungsmaßnahme in Kooperation von UHV 97, Gemeinde Rieste und Landkreis Osnabrück angelegt wurde, springt sehr schnell an. Erfahrungsgemäß ändert die aufkommende Vegetation sowie Auflandungen die aus den Überschwemmungen resultieren das. Der Unterhaltungsverband hat am rechtsseitigen Ufer Schwarzerlen gepflanzt und behält die Entwicklung im Blick. Unten einige Eindrücke aus 2020. mehr Infos

Fotos: Unterhaltungsverband 97 Mittlere Hase, Gebietskooperation Artland, Biologische Station Haseniederung

2.4 Essen - Löningen - Vechta

2.4.1 Revitalisierter Vechtaer Moorbach im Ursprungsgerinne

Der Vechtaer Moorbach ist in weiten Teilen seines Verlaufs begradigt und eingetieft worden, um so die Vorfluterfunktion zu verbessern. Durch Laufverlängerung und das Anlegen beidseitiger Sekundärauen sowie den Einbau von Strukturelementen erfuhr das Gewässer eine besonders wertvolle ökologische Aufwertung. In der angrenzenden früheren Waldfläche kann die Eigendynamik des Gewässers sich zukünftig sehr gut entfalten und eine artenreiche Gewässerlandschaft bilden.

Auf der Grundlage historischer Karten und den Resten des Altverlaufs im Gelände hat die Hase-Wasseracht den Vechtaer Moorbach auf einer 1 ha großen Fläche in sein Ursprungsgerinne zurück gelegt. Die Maßnahme entstand in enger Zusammenarbeit von Hase-Wasseracht, Landkreis Vechta, Landvolk Vechta und Dachverband Hase.

Die Fläche befindet sich auf einem privaten Flächenpool und dient langfristig dem Schutz der Natur. Das neue „alte“ Gewässerbett wurde bereits strukturreich gestaltet mit variierenden Profilen und Substraten. Hier dürfen sich Bach und Aue nun wieder eigendynamisch weiter entwickeln.
Der ehemalige, begradigte Verlauf wurde nicht verfüllt. Er dient als Altarm und Hochwasserentlaster.

Fotos: Hase-Wasseracht mehr Infos

2.4.2 Fortführung der Profileinengung und Strukturverbesserung - Löninger Mühlenbach

Ausgangspunkt war ein zu breites Querprofil und zu lange Phasen mit niedrigem Wasserstand. Eine Einengung des Niedrigwasserprofils hat da Abhilfe geschaffen. Die Strömungsgeschwindigkeit wurde ebenso erhöht wie der Wasserstand bei Niedrigwasser. Trotz hoher Restriktionen kann die Substrat-, Struktur und Strömungsvielfalt eines Gewässers sogar im bestehenden Gewässerprofil enorm verbessert werden. Das erfahrene Team der Hase-Wasseracht geht hier voran. Durch die Einengung entstanden wechselfeuchte, klein strukturierte Bermen, die in der intensiv bewirtschafteten Landschaft wichtige Lebensraume bieten.

Fotos: Hase-Wasseracht und Dachverband Hase mehr Infos

2.4.3 Calhorner Mühlenbach und einmündende Bäche

Im Calhorner Mühlenbach wurde ein etwa 0,70 m hoher Sohlabsturz entfernt und durch eine Sohlgleite ersetzt. Dadurch ist für dieses Gewässer nun endlich die vollständige Durchgängigkeit für Fische und Kleinstlebewesen erreicht. In unmittelbarer Nähe wurden in zwei Nebengewässern dem Sevelter Brookwiesenbach und dem Bokeler Bach ebenfalls Querbauwerke durch Gleiten ersetzt und dadurch eine erhebliche ökologische Aufwertung geschaffen.
Finanziert wurde diese Maßnahme der Hase Wasseracht durch Kompensationsmittel.

Fotos: Hase-Wasseracht und Dachverband Hase mehr Infos

2.4.4 Pflege und Entwicklungsmaßnahmen an der Hase bei Löningen

Die Ertüchtigung der Buhnen in der Hase zwischen Mühlenbachmündung und Röpker Brücke in Löningen erfolgt in Kooperation des NLWKN (Cloppenburg), des Löninger Fischereivereins, des Dachverbandes Hase, des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen sowie der Hasewasseracht. Die ersten Schritte sind geschafft: Basierend auf den positiven Erfahrungen aus Bramsche wurde die Vorgehensweise geplant. Der Betriebshof des NLWKN CLP hat die benötigten Materialien besorgt und vorbereitet. Um das benötigte Stammholz wollte sich der Fischereiverein Löningen kümmern. Auf einer Fläche der Hase-Wasseracht standen große Hybridpappeln, die sowieso gefällt werden sollten. Ein zusätzlicher Pluspunkt war, dass sich die Stelle zudem noch ganz in der Nähe der Buhnen befand. Anfang Oktober haben Mitglieder des Fischereivereins Löningen dann die entsprechenden Bäume gefällt, vorbereitet und transportiert..

Die bestehenden Buhnen sollen mit übereinander montierten Baumstämmen verstärkt werden. Vor die Stämme und die Buhne sowie in den Hohlraum der Buhne soll als Verstärkung eine Steinschüttung eingebracht werden. Mit der Maßnahme soll den Defiziten der Hase in diesem Bereich wie etwa dem starken Sandtrieb, der Strukturarmut und dem ungünstigen Strömungsverhalten entgegenwirken.

Leider mussten die Arbeiten aufgrund von Hindernissen unterbrochen werden. Zunächst fehlte der passende Kettenbagger, dann das Personal und nun macht die Witterung einen Strich durch die Planung. Herr Jaspers berichtet, dass die Maßnahme im Frühjahr 2021 vom Betriebshof des NLWKN CLP weiter umgesetzt wird.

Fotos: Dachverband Hase, Fischereiverein Löningen

2.4.5 Schlochter Bäke - Bachläufe (wieder)beleben – die Natur in der Region fördern

Unter dem Titel „Bachläufe (wieder)beleben – die Natur in der Region fördern“ führt die Universität Vechta unter Federführung der Transformationsstelle Agrar in Kooperation mit dem Landkreis Vechta, der Gemeinde Goldenstedt und der Marienschule Goldenstedt ein Projekt mit Förderung aus LEADER Mitteln sowie Mitteln der Volksbank Vechta durch.

Im Fokus steht die Gewässerlandschaft der Schlochter Bäke. Die Schlochter Bäke ist naturschutzfachlich von besonderer Bedeutung, da sie die Verbindung zwischen Goldenstedter Moor und Herrenholz bildet. Das Projekt möchte auf Basis des 2019 im Auftrag des Landkreises Vechta erstellten Entwicklungsplans für die Schlochter Bäke erste wasserqualitäts- und biodiversitätsverbessernde Renaturierungsmaßnahmen entlang des Bachlaufs umsetzen. Zunächst soll auf Flächen des Landkreises eine Ersatzaue hergestellt werden, die ab mittleren Wasserständen überflutet wird und damit eine dynamische Eigenentwicklung in einem Abschnitt der Bäke ermöglicht. Außerdem sollen amphibiengerechte Stillgewässer angelegt werden, die Leitarten wie dem Laubfrosch weitere Lebensräume bieten. Das Projekt schafft somit konkrete Grundlagen, dass sich heimische Flora und Fauna in und an der Schlochter Bäke wieder ansiedeln können.

Von Beginn an werden sämtliche Akteure aus Landwirtschaft, Naturschutz, Bildung und engagierten Bürger*innen über partizipative Veranstaltungsformate wie Zukunftswerkstätten und Vor-Ort-Aktivitäten („Bäke-Labore“) zusammenbringen, um gemeinsam Umsetzungsmöglichkeiten zu erarbeiten und eine Schärfung des Bewusstseins für das Schutzgut Wasser zu erreichen. Die Marienschule Goldenstedt will ihre ausgezeichnete Umweltprojekt -Arbeit „Schlochter Bäke macht Schule“ mit dem Waldpädagogikzentrum Weser-Ems in Ahlhorn im neuen LEADER-Projekt zur sukzessiven Revitalisierung der Schlochter Bäke weiter ausbauen.

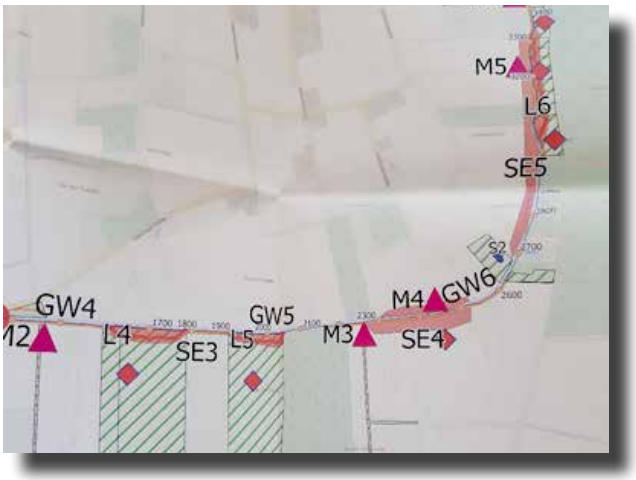


Abbildung: Universität Vechta, Björg Dewert, Entwicklungsplan Schlochter Bäke Landkreis Vechta

2.5 Herzlake - Haselünne - Meppen

2.5.1 Strukturverbessernde Maßnahmen an der Hase in Haselünne Muhne

Durch die Befestigung der Ufer mit Steinpackungen und Böschungsrasen sowie eine intensive Unterhaltung ist die Ausbildung Sandbänken, Steilufern und Gehölzbewuchs an der Hase vollständig unterbunden. Die fehlende Vielfalt natürlicher Flussstrukturen führt zu einer artenarmen Biologie. Dies zeigt sich ganz besonders bei den kleineren Lebewesen im Fluss wie z.B. Libellenlarven, Krebsen, Muscheln und Co. aber auch bei den Fischen oder z.B. den Uferschwalben oder dem Eisvogel. Regelmäßig muss dieser Zustand im Zuge der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie nach Brüssel berichtet werden.

Ermutigt durch die positiven Erfahrungen aus den Vorjahren hat der NLWKN Meppen mit seinem Betriebshof Lehrte nun in Haselünne Muhne Initialmaßnahmen zur Förderung der dynamischen Gewässerentwicklung durchgeführt. Das Gebiet Muhne wurde vor Kurzem vom Landkreis Emsland als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die angrenzenden Flächen gehören der Markengemeinde Haselünne.

Zielsetzung war vor allem:

- die Erhöhung der Strukturvielfalt in Ufer und Sohle mit Schaffung von vielfältigeren Strukturen
- Erhöhung der Anteile an Kies und organischem Material (Totholz)
- Entfernen des Uferverbaus und Aufbrechen des technischen Aussehens von Ufer und Sohle
- Schaffung von Rohbodenbereichen zur Ansiedlung von Ufergehölzen und Röhrrichtzonen mit Hilfe des natürlichen Samenpotenzials im Boden
- letztlich über die Initiierung eigendynamischer Entwicklungsprozesse die Förderung hin zu einem naturnäheren Profil

Fotos NLWKN Betriebsstelle Meppen

2.5.2 Revitalisierung der Lotter Beeke

Der ASV Haselünne hat in zusammen mit dem LFV Weser-Ems strukturverbessernde Maßnahmen im Unterlauf der Lotter Beeke durchgeführt. Es wurden mehrere Kiesbänke ins Gewässer eingebracht, um die Strukturvielfalt zu erhöhen und dringend benötigte Laichhabitate für Neunaugen und viele andere Kieslaicher zu schaffen. Insgesamt 217 to Kies wurden verbaut. Die Maßnahme wurde unterstützt vom NLWKN, dem Landkreis Emsland und dem Kreisverband der WBV Meppen. Finanziert wurde das Projekt durch den Zukunftspreis des Haselünner Traditionsunternehmens Esders. MIt ihrem Vorschlag setzten sich die Angler mit ihrem Renaturierungsprojekt gegen eine breit aufgestellte Konkurrenz durch. Wohl verdient - wie wir finden. Der ASV Haselünne pachtet die Lotter Beeke bereits seit 40 Jahren. Aber seit 35 Jahren wird dort nicht mehr geangelt. Hier wird die Natur geschützt.

Fotos: NLWKN Betriebsstelle Meppen, ASV HAselünne, Landkreis Emsland

Auf den Bildern sind die strukturreichen flach überströmten Kiesbänke zu sehen. Ebenfalls ist der positive Effekt auf die Strömung gut sichtbar. So entstehen unterschiedlichste Lebensraumabschnitte, die z.B. auch von Muscheln, Schnecken, semiaquatischen Insekten uvm. genutzt werden. Der ASV versucht weitere Gewässerabschnitte zu pachten, um die Arbeit fortzusetzen.

Einige Tage nach der Bauaktion hat ein Großbrand auf einem Pferdehof bachaufwärts zu einem massiven Fischsterben in der Lotter Beeke geführt. Mehr dazu in Kapitel 5. Wichtig ist es, dass wir uns von solchen Katastrophen nicht entmutigen lassen. Umso wichtiger ist jetzt der Strukturreichtum im Gewässer, da er eine Wiederbesiedlung begünstigt. Bereiche mit einer turbulenten Strömung sorgen auch für eine vermehrte Anreicherung von Sauerstoff im Wasser.

Fotos: ASV Haselünne

2.5.3 Mittelradde - Profileinengung und Strukturverbesserung
ASV Mittelradde - Mitte - Lähden e.V.

Nach Rücksprache mit dem UHLV 99 hat der ASV Mittelradde-Mitte-Lähden e.V. auf einem Abschnitt der Mittelradde strukturverbessernde Maßnahmen umgesetzt. Hier zeigte sich die Mittelradde ca. 10m breit und nur noch knöcheltief. Inspiriert von unserem Baustellen-Handbuch „Baggern für Naturnähe in Bach- und Flusslandschaften“ haben die Vorstandsmitglieder bereits im Vorjahr begonnen, verschiedene Strukturelemente einzubringen. Unterstützt wurden sie dabei von ansässigen Landwirten mit Maschinen (Teleskoplader, Trecker mit Hänger) und Manpower sowie vom UHLV 99 mit einer Pfahlramme.
Es wurden knapp 200 Pfähle, 20 Baumstubben, Faschinen und Kiesbänke aus Kartoffellesesteinen eingebracht. Hierbei wurde darauf geachtet, die Einbauten nur bis zur MW Höhe setzen.

In kürzester Zeit bildeten sich stärker durchflutete Rinnen, in denen sich Hasel und Döbel gerne aufhalten. Auch der hier ansässige Eisvogel profitiert enorm von den Maßnahmen. Mittlerweile hat sich ein gut strukturiertes Bett mit wechselnden Tiefen, Substraten und Strömungsbereichen ausgebildet.

Fotos: Wilhelm Rohe

2.5.4 Schulenriedengraben Haselünne

Der Landkreis Emsland hat in Zusammenarbeit mit dem UHLV 99 Revitalisierungsmaßanhmen am Schulenriedengraben bei Haselünne durchgeführt. Das Gewässer ist eines der wichtigsten Nebengewässer der Hase im Landkreis Emsland für den Steinbeißer, einer wertgebenden Art des FFH-Gebietes „Untere Haseniederung“. Auf einer Fläche des Landkreises Emsland wurden einseitig angebundene Nebengewässer geschaffen, die als Laich- und Aufwuchsgewässer für den Steinbeißer und viele andere Arten zur Verfügung stehen können.

Fotos: Landkreis Emsland

3 Weitere geplante Projekte

3.1 Herstellung eines Hasearmes mit Optimierung der Strukturvielfalt in Gehrde Rüsfort

Der Hase Mittellauf ist überwiegend sehr stark bis vollständig verändert. Die Hase befindet sich in einem engen Korsett aus Hochwasserschutzdämmen. In Gehrde Rüsfort ist es gelungen durch Deichrückverlegungen und großflächigen Oberbodenabtrag wieder eine naturnahe Flussaue herzustellen. Bereits 1999 wurde der westliche Hasedamm im Bereich Gehrde-Rüsfort auf einer Länge von 1,4 km zurückversetzt. Zehn Jahre später wurde am Ostufer auf einer Länge von 0,8 km der Hasedamm verlegt. Hier entwickeln sich nun frische und mit dem Grundwasser korrespondierende Extensiv-Grünländer und Röhrichtzonen.

Auf dem Bild oberen sieht man die wiedergewonnene Aue beim Hochwasser 2019. Bei Mittelwasser s.u. fällt auf, dass sich am Bett der Hase bisher nicht viel getan hat.

Fotos Amt für Regionale Entwicklung

Die Niedersächsisch-Westfälische Anglervereinigung Osnabrück e.V. will nun auf ihrer Fläche im Nordwesten (in dem Hochwasserbild eingekreist) eine Laufverlängerung und Strukturoptimierung zur ökologischen Optimierung durchführen. Die Untersuchung von Daniel Berg hatte ja gezeigt, dass auch zur Stabilisierung und Entwicklung einer Auetypischen Libellenfauna eine Strukturoptimierung erfolgen muss. Auch die Fischfauna und Tiere des Makrozoobenthos profitieren davon. Zusätzlich soll auch hier nun das Geländeniveau durch Bodenabtrag abgesenkt und ein Kleingewässer angelegt werden. Ein Antrag auf Förderung durch FGE Mittel ist gestellt worden.

Plan: NWA Peter Schrut, Fotos Jürgen Christiansen und Haseauenverein

3.2 Geplante Maßnahmen

- **Goldbach,** Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit und Revitalisierung
- **Wierau,** Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit
- **Calhorner Mühlenbach,** Einleitung eines Flurneuordnungsverfahrens auf Basis des vorh. GEPL
- **Calhorner Mühlenbach,** Neuverlegung des Gewässerverlaufs und Anlage einer Sekundäraue
- **Blocksmühlenbach, Spedaer Bach und Bakumer Bach**, Herstellung der Durchgängigkeit
- **Nadamer Bach**, Sekundäraue und Laufverlängerung
- **Durchgängigkeit Brockhagen Stau** (NLWKN Clp)
- ...

3.3 Projekte in der Vorbereitung und Projektideen aus den Arbeitskreisen

- Revitalisierung des Bühner Baches bei Achmer
- Kulturhistorischer Erlebnispfad Rieselwiesen Hollage - Halen
- Eisvogelnisthilfen am Groter Kanal,
- Rechtsseitiger Mündungsbereich des Teglinger Baches,
- Durchgängigkeit der Hase am Barlager Wehr
- Entwicklung der Üffelner Aue
- Pflanzung von Gehölzsäumen
- ...

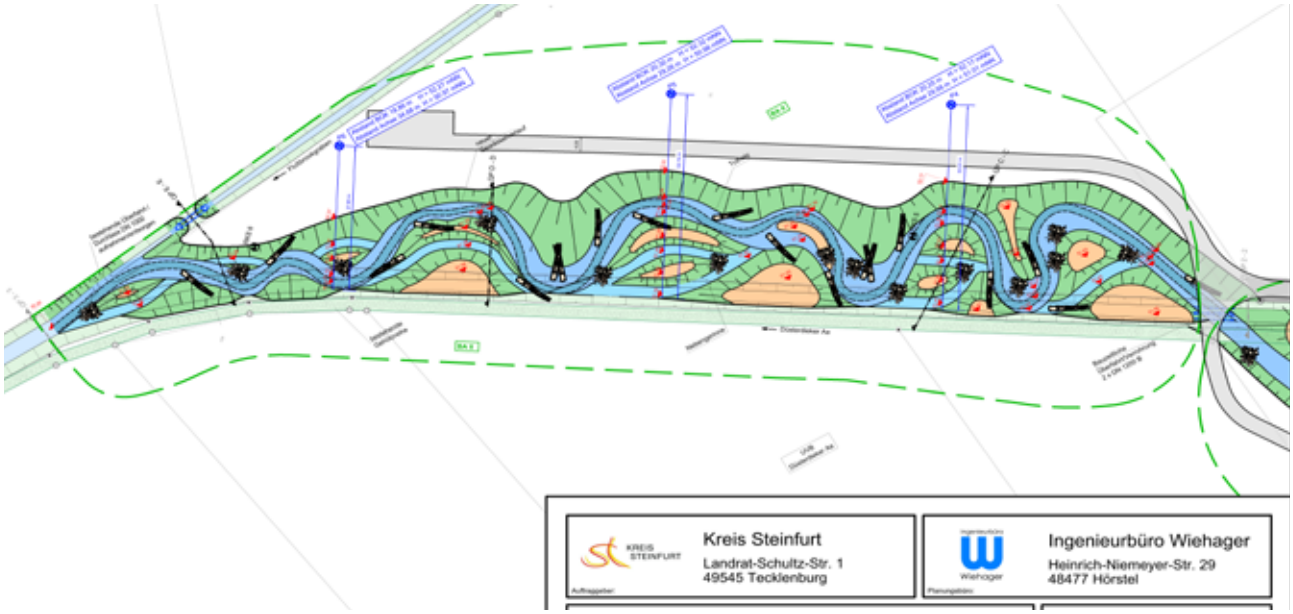
3.4 Fachkräfteaustausch „Düsterdieker Aa - Neuer Gewässerverlauf mit Nebengerinnen und Totholzeinbau“ 11. Februar 2020

27 Fachkräfte aus Behörden, Planungsbüros, Unterhaltungsverbänden und Kommunen folgten trotz Hagel der Einladung zum fachlichen Austausch. Anlass: Die Untere Wasserbehörde des Kreises Steinfurt hat einen Abschnitt der Düsterdieker Aa revitalisiert. Es handelt sich um ein Niederungsgebiet. Das Gewässer ist vom Gewässertyp her als organisch geprägt eingestuft, hat aber auch sehr viel von einem sandgeprägten Tieflandbach. Das Thema Strukturvielfalt in Gewässer und Aue u.a. Totholzeinbau und Nebengerinne sind hier auf Flächen des Landes NRW spannend umgesetzt. Die „neue“ Düsterdieker Aa schlängelt sich auf ca. 800 m mit einer Laufverlängerung von ca. 300 m durch die Landschaft. Petra Berghegger vom Kreis Steinfurt und Vertreter des Ingebnieurbüros Wiehager stellten die Maßnahme vor.

Besonders angeregt wurde der Frage nachgegangen, ob bei einer Revitalisierung aufgrund der immer häufigeren und extremeren Niedrigwasserstände eine schmale Niedrigwasserrinne vorgegeben werden

Plan: Kreis Steinfurt

soll. Besonders im Sand zerfließen die Profile sonst schnell. Hier wurde die Hälfte der Maßnahme ohne Fixierung umgesetzt. Der zweite Abschnitt erhielt eine engere Niedrigwasserrinne, die mit Faschinenbündeln gehalten wird. Da belibt es abzuwarten, wie sich die Strukturen entwickeln. Jährlich wird der Zustand überprüft und nötigenfalls korrigiert.



Plan: Kreis Steinfurt, Fotos: Haseauenverein, Karl-Robert Wolf

3.5 NATURA 2000 Managementplanung FFH Gebiete

Europaweit wurden besonders schutzbedürftige Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume ermittelt. Wird ein Gebiet nach der Prüfung durch die EU als Natura 2000-Gebiet festgelegt, wird es durch nationales Recht geschützt werden. In Deutschland geschieht dies durch die Ausweisung als Naturschutz- oder Landschaftsschutzgebiet. Für die NATURA 2000 Gebiete werden nun geeignete Managementpläne erarbeitet. Ziel ist es, die wertgebenden Arten und Lebensraumtypen zu erhalten und zu entwickeln. Hierzu fanden Kartierungen statt, die nun ausgewertet werden. Die Defizite werden ermittelt und münden in Maßnahmenvorschläge und letztlich in die Managementpläne. Eine Chance für die weitere Entwicklung unserer Gewässerlandschaften, die wir nutzen sollten. Allerdings leiden die Beteiligungsprozesse wie so vieles unter der akuten Corona Krise.

Hier einige der FFH Gebiet im Einzugsgebiet der Hase:

FFH Gebiet 355 Else und Obere Hase
FFH Gebiet 46 Markatal mit Bockholter Dose
FFH Gebiet 45 Untere Hase
FFH Gebiet 334 Düte und Nebenbäche
FFH Gebiet 53 Bäche im Artland
FFH-Gebiet 54 Herrenholz

Eine Übersicht finden Sie auf der Internetseite des NLWKN und bei den Landkreisen.

Abbildungen: Landkreis Emsland, Baader Konzept GmbH

4. Umweltbildung und Beteiligung

4.1 Natur- und Bildungszentrum am Alfsee NBZ - Tragischer Brand

Anfang März eröffnete das neue Naturschutz-und Umweltbildungszentrum nbz Alfsee mit vielen Besuchern und einer breiten Berichterstattung in den Medien. Corona bedingt musste das Zentrum gleich nach der Eröffnung für einige Wochen schließen.

Am 1. Oktober brannte es fast vollständig ab. Obwohl 140 Feuerwehrleute im Einsatz waren, konnte nur der Bürotrakt gerettet werden. Die Ausstellung mit vielen interaktiven Exponaten verbrannte vollständig. Nach dem ersten Schock krempelten jedoch sofort alle Beteiligten die Ärmel hoch, und die Samtgemeinde Bersenbrück beschloss noch am gleichen Tag den Wiederaufbau. Bis dahin sitzen die Mitarbeiter*innen im benachbarten Café Seeterrassen. Glücklicherweise übernimmt die Versicherung einen Großteil des Schadens.

Spenden für's neue nbz Alfsee

Neue und zukunftsweisende Themen, die die Ausstellung und den Neubau aufwerten sollen, werden über Spenden finanziert. Dafür haben das nbz und die Samtgemeinde Bersenbrück ein Spendenkonto und die online-Spendenplattform www.betterplace.de eingerichtet. Sobald die Pandemie es zulässt, bietet das nbz in einem bereitgestellten Container wieder Workshops und Umweltbildungs- bzw. BnE-Veranstaltungen für Schulkassen an.

4.2. Entdeckermobil Erlebnis Natur beim Fischereiverein Essen startklar- Kindern die heimische Natur näher bringen - Eine tolle Chance für die Jugendarbeit.

Der Essener Fischereiverein ist jetzt Besitzer eines der 6 Entdeckermobile in Niedersachsen. Hierbei handelt es sich um einen PKW-Anhänger von 2 x 4 m und 2,2 m hoch gefüllt mit interessanten Bildungsmaterialien. Möglich wurde die Anschaffung durch Spenden der Niedersächsischen BINGO Umweltstiftung, der VR-Stiftung der Volks- und Raiffeisenbanken Norddeutschland und der Volksbank Essen-Cappeln e.G..

Das Entdeckermobil gehört zum Gemeinschaftsprojekt „Erlebnis Natur - Ist doch Ehrensache" der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V., des Anglerverbands Niedersachsen e.V. und des Sportfischerverbands Weser-Ems im Landesfischereiverband. Damit angesprochen werden besonders Kinder der Grundschulen, die spielerisch die Vielfalt von Pflanzen und Tieren in der Region kennenlernen können, geführt von den Maskottchen Nele und Nick. Für die Kinder gibt es also viel zu entdecken und sie dürfen sich auf interessante Aktionen rund um die Natur Niedersachsens freuen.

Zwischen Weser und Ems kann das Mobil von Absolventen der kostenfreien Schulung „Erlebnis Natur- ist doch Ehrensache" ausgeliehen werden. Wer macht noch mit???

Vorbereitet auf das Projekt „Erlebnis Natur – Ist doch Ehrensache" werden 100 ehrenamtliche Jäger und Angler durch entsprechende Schulungen zu Inhalten und Grundlagen der Umweltbildung, Vertiefung von Umsetzungsmöglichkeiten sowie Praxisprojekte mit Schulklassen. **Es sind noch Plätze frei!**
Die nächste Schulung soll im Frühjahr starten. **Interessenten können sich direkt beim** Umweltbildungszentrum in Lüneburg**, welches das landesweite Netzwerk koordiniert, oder bei** Bernd Landwehr **melden.** Der Vorsitzende des Fischereivereins Essen sowie Eugen Anosow und Matthias Kaarz vom Fischereiverein Essen haben diese Schulung bereits absolviert und ein Zertifikat über den erfolgreichen Abschluss erhalten. Das Projekt ist für die Schulen kostenfrei. Schulen, die an einem Vormittag mit dem Entdeckermobil interessiert sind, können sich an Bernd Landwehr unter Tel. 05434-1591 wenden oder per E-Mail.

Abbildungen: Fischereiverein Essen

4.3 Aktionen zum Tag des Wassers

Die Widukindlandschule ist Bachpate des Sandbaches in Osnabrück. Die Klasse von Lehrerin Ellen Wehrs geht über das Jahr verteilt immer wieder einmal an „ihren" Bach. Anfang März staunten die Kinder über das viele Wasser im Sandbach. Nach einer kleinen Wanderung erreichten Sie den Krötenzaun am Gartlager Weg und durften beim morgendlichen Absammeln der Amphibien helfen.

Die Erdkröten, Grasfrösche, Teich- und Bergmolche müssen auf dem Weg zu ihrem Laichgewässer eine Straße queren. Damit die Tiere sicher dorthin gelangen wird im Frühjahr ein temporärer Schutzzaun aufgebaut, der von den Studierenden des benachbarten Studentenwohnheimes allmorgendlich abgesammelt wird.
Kurz nach dieser Exkursion in die Sandbachaue kam der Corona-Lockdown und alle weiteren Veranstaltungen mussten abgesagt werden.

4.4 Sommerferienaktion am Bach - Wierau

Im August waren Ferienveranstaltungen mit Einhaltung der Hygienevorschriften möglich. So verbrachten acht Kinder zwei volle Tage an der Wierau. Gemeinsam mit ihren fachkundigen Teamern vom Verein Natur unterwegs e.V. erkundeten sie die Tierwelt der Wierau. Viel wichtiger war es Ihnen aber, den Tieren zu helfen.
Also hieß es gleich morgens die Ärmel aufkrempeln und ran an's Teamwork. Per Eimerkette wurden in Handarbeit ca. 2 to Kies bewegt. Im Container schaufelten jeweils zwei die Eimer zu einem Drittel voll. Denn volle Eimer hätten die Ferienkinder nicht über längere Zeit bewegen können. Dann ging jeder Eimer von Hand zu Hand über eine Rampe die Böschung hinunter und weiter von Hand zu Hand bis zum Ort der künftigen Kiesbank. Die leeren Eimer wurden parallel mit der anderen Hand gleich wieder nach oben gereicht. Natürlich wollten alle einmal unten im Bach stehen und den Kies aus den Eimern in das Bachbett schütten. Mehr hierzu finden Sie auf der Internetseite des Haseauenvereins.

Fotos Haseauenverein

4.5 Herbstferienaktion am Lechtinger Bach

Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren untersuchten im Oktober den Lechtinger Bach und verbesserten die Bedingungen für die dort lebenden Tiere im Rahmen einer Ferienaktion. Unterstützt wurden sie durch den Unterhaltungsverband Nr. 96 „Hase Bever", den Verein zur Revitalisierung der Haseauen, die Niedersächsisch-Westfälische Anglervereinigung, die Gemeinde Wallenhorst und den Verein Natur unterwegs e.V.. Finanziell ermöglicht durch die Gebietskooperation Hase.

14 verschiedene Arten von Bachbewohnern zählten die Kinder. Neben Wasserläufern, Schnecken und Bachflohkrebsen fingen sie in ihren Keschern auch Stichlinge, Wasserskorpione und Muscheln. Uwe Wageringel, Gewässerwart der NWA für die Nette und den Lechtinger Bach liegt das Wohlergehen der Tiere sehr am Herzen. Nachdem alle Tiere wieder behutsam in den Bach gelassen wurden, bauten die jungen Forscher unter tatkräftigem Einsatz von Sägen und Hämmern sogenannte Strömungslenker. Sie fördern die Dynamik und bewirken, dass das Wasser an einigen Stellen schneller fließt und dadurch die monotone, dicke Auflage an Sandsedimentem am Bachgrund in Bewegung kommt. Ein weiterer positiver Effekt: es entstehen so unterschiedlich durchströmte Gewässerabschnitte und auch tiefere Wasserzonen.

Mehr Informationen hierzu finden Sie hier.

Fotos: Haseauenverein

4.6. Aktionen zur Niedersächsischen Naturschutzwoche für Kinder 2020

Anlässlich der **Niedersächsischen Naturschutzwoche für Kinder** hat der HAseauenverein im November. Diese wurden finanziell unterstützt durch die Niedersächsische BINGO Umweltstiftung, die Gebietskooperation Hase und die Umweltstiftung Weser Ems.

In 12 verschiedenen Aktionen waren insgesamt 145 Schülerinnen und Schüler an Gewässern im Gewässernetz der Hase im aktiv. Je nach den örtlichen Gegebenheiten haben sie geholfen, die Lebensbedingungen für die Bach-, Fluss-, und Auenbewohner zu optimieren. Sie sind stolz darauf, selber etwas Gutes für die Natur zu tun und wirksam zu sein. Selbst vor Widrigkeiten wie unangenehmem Wetter, Matsch oder anstrengenden Einsätzen schrecken sie nicht zurück. Der Bedarf nach Strukturverbessernden Maßnahmen in unseren Gewässern ist nach wie vor sehr hoch. In Handarbeit lassen sich wertvolle Strukturen in die Gewässer einbringen, ohne dass z.B. ein Bagger über den Baumfuß fährt. Die Kinder und Jugendlichen lernen landschaftspflegerische Techniken und Tiere und Pflanzen des Baches zielgruppenorientiert kennen und identifizieren sich mit "ihrem" Gewässer.

4.6.1. Montessorischule aktiv in der Düteaue in Atter

An der Düteaue wurde die erfolgreiche Kooperation mit der Montessorischule und dem osnabrücker Service Betrieb fortgesetzt. In einem Bereich der Aue, der besonnt bleiben soll, wurden junge Erlenbäume entnommen. Anderntags wurde ein Teil von Ihnen an einem Zufluss der Düte wieder gepflanzt. Den Schwarzerlen sind wichtig für den Lebensraum Bach. Sie Spenden Schatten, strukturieren die Ufer mit ihren Wurzeln, liefern den BAchflohkrebsen leckere Erlenblätter frei Haus uvm.
Ebenso wurden die erfolgreichen Paralleleinbauten aus geraden Stöckern bis Mittelwasserniveau noch um einige Bauten ergänzt. Denn zwischen den Ästen können sich die kleinen Bachbewohner verstecken.

Fotos: Haseauenverein

4.6.2 Realschule Bramsche pflegt „ihre“ Haseaue

Schülerinnen und Schülern der 10. Klassen waren noch einmal bei der Pflege der Kleingewässer in der Haseaue aktiv. Wegen Corona konnten sie keine Übergabe an die jüngeren Schüler machen. Dafür kamen die Sechst- und Siebtklässler im Klassenverbund und lernten die Haseaue kennen. Sie packte kräftig an beim Entkusseln der Kleingewässer. Und zum Abschluss pflanzten sie einen der gezogenen Bäume am Altarm wieder ein. Anfang des Jahres wird die weitere Kooperation mit der Realschule Bramsche konkretisiert.

4.6.3 Grundschule Borgloh am Nierenbach

Die3. und 4. Klassen der Grundschule Borgloh setzen ihren Einsatz für mehr Lebensraumvielfalt am Nierenbach fort. Gleich auf beiden, diesjährigen Bachbaustellen am Nierenbach konnten die Kinder mithelfen. So wurden Holzelemente und Stubben für die Bachbewohner eingebaut, Bäume gepflanzt und Kiesbänke angelegt. Auf dem Hof Grothaus hatten Bauleiter Werner Fricke und Albert Grothaus eine Überaschung für die Kinder parat: Die Nierenbach-Natter. Gemeinsam trugen sie das Holzkunstwerk zum Bach. In einem Namenswettbewerb wählte die Jury dann Elias Namensvorschlag aus: Lange Banane.

Fotos: Eva Berger, Haseauenverein, Grundschule Borgloh

4.6.4 Grundschule Schledehausen an der Wierau

Die drei 4. Klassen der Grundschule am Berg in Schledehausen kamen jeweils an einem Vormittag an die Wierau. Zwischen Wnaderparkplatz und Sägewerk hat der starke Hydraulische Stress dazu geführt, dass die Wierau ein sehr breites Bachbett gebildet hat. Hier. In Kooperation mit dem Unterhaltungsverband 96 und dem Einverständnis des Eigentümers konnte im November eine weitere Kiesbank eingebaut werden, um die naturraumtypische Strömungs- und Strukturvielfalt zu verbessern. Mit Schaufel und Eimer und guter Teamarbeit schafften die Schülerinnen und Schüler das kiesige Substrat punktgenau in den Bach. So gerecht wie möglich wurden die Aufgaben verteilt: Jeweils drei zur Zeit durften im Container den Kies schaufeln und dann ging es bei jedem Wechsel in den Dreierteams, immer ein Stück weiter den Hang hinunter. Bis schließlich alle einmal den Kies in den Bach geben konnten.

Fotos: JAnnes Bludau, Haseauenverein

5. Was war sonst noch los?

5.1 Corona - Keine Treffen der Regionalen Arbeitskreise

Aufgrund der Corona bedingten Einschränkungen mussten die regionalen Arbeitskreistreffen leider nicht statt finden. Ebenso viel die Mitarbeiterschulung des UNV 97 und des Dachverbandes Hase aus.

5.2 Jahreshauptversammlung

Um die Corona-Auflagen einhalten zu können, benötigten wir einen anderen Tagungsort und somit auch einen anderen Termin. Am 21. September 2020 fand die Mitgliederversammlung im großen Sitzungssaal des Landkreises Osnabrück statt. Neben den jährlichen Formalia standen auf dem Programm: die Anpassung der Mitgliedsbeiträge, die Änderung der Satzung und somit die Ermöglichung von Fördermitgliedschaften wurden einstimmig beschlossen. Die neue Satzung sowie die aktualisierten Formulare finden Sie auf unserer Internetseite.

Daniel Middendorf und Dirk Ruwe sind im Kreis Steinfurt als ***Hauptamtliche Naturschutzwarte*** angestellt. Sie sind im gesamten Kreisgebiet - vor allem in den schützenswerten Bereichen - unterwegs. Seit 20 Jahren gibt es diese beiden Stellen mit eigenem Maschinen- und Fuhrpark angesiedelt am Betriebshof in Ibbenbüren. Beide haben neben ihrer Grundqualifikation eine Ausbildung zum Naturschutzwart abgeschlossen. Sie sind im gesamten Kreisgebiet unterwegs, erledigen kleinere Reparaturen, Pflegearbeiten- oder Naturschutzprojekte selber. Sie sind Ansprechpartner für die Bürger und zeigen in den Naturgebieten des Kreises Präsens, klären auf und sind auch befugt, Ordnungswidrigkeiten zu ahnden. Ein Modell, dass vielleicht auch andernorts sinnvoll wäre.

Fotos: Haseauenverein, Stadt Osnabrück, Kreis Steinfurt

Nun bietet sich die Möglichkeit, dass Firmen, Planungsbüros, Privatpersonen etc. unsere Arbeit durch eine Fördermitgliedschaft unterstützen können. Mitgliedsbeiträge sowie Förderbeiträge können steuerlich geltend gemacht werden, da wir gemeinnützig sind. Bei Beiträgen bis in Höhe von 200,- € gilt der Kontoauszug als Nachweis. Sollten Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, so wird diese gerne ausgestellt. Das Formular für eine Fördermitgliedschaft finden Sie hier zum download.

HASEAUEN e.V.

Wir unterstützen die Revitalisierung der Hase, ihrer Aue und ihrer Zuflüsse sowie die Umweltbildung!

Fördermitgliedschaft

Hiermit erkläre ich /erklären wir uns bereit, Fördermitglied im Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. zu werden. Die Satzung und das Leitbild des Vereins sind mir bekannt (www.haseauenverein.de). Der Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Bei Beträgen bis 200 € gilt der Kontoauszug als Spendennachweis. Bei Beträgen über 200,- € und auf Nachfrage kann eine Spendenbescheinigung ausgestellt werden.

Als Fördermitglied bin ich bereit, jährlich einen Betrag in Höhe von ☐ 100,- € ☐ 150,- € ☐ 300,- €

bzw. ☐ _____ € zu zahlen. Ich /wir ermächtigen den Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. (Gläubiger ID: DE40ZZZ00001886481) ab dem unten angegebenem Datum bis auf Widerruf, den Betrag bei Fälligkeit von dem unten angegebenen Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein/weisen wir unser Kreditinstitut an, die von dem Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Vorname: _____ Name: _____

ggf. Organisation/ Institution _____

SEPA Basis Lastschriftmandat Mandatsreferenz (füllen wir aus): _____

IBAN: DE _ _ . _ _ _ _ _ . _ _ _ _ _ . _ _ _ _ _ . _ _ _ _ _ . _ _

BIC: _ _ _ _ . _ _ _ _ _ . _ _ _ Bank: _____

Straße: _____ PLZ/Ort: _____

E-mail:_____ Tel: _____

_____ _____
Datum Ort

_____
Unterschrift

Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.
Alle meine Angaben werden vertraulich behandelt. Der Haseauenverein darf mich jederzeit schriftlich mit Infos über den Verein kontaktieren.
Einen formlosen Widerruf kann ich richten an:

Verein zur Revitalisierung der HASEAUEN e.V.

Telefon: 0541 501 4014
Am Schölerberg 1 - 49082 Osnabrück
haseauenverein@lkos.de
www.haseauenverein.de

Bilder: Björg Dewert, Jürgen Christiansen, Dr. Henning Stilke, Johanna Kollorz

Detlef Gerdts, Leiter des Fachdienstes Umwelt und Klima, informierte die Mitglieder des Vereins über die Brandkatastrophe mit dem anschließenden Sterben der Fische und fast aller Wirbellosen in der Hase zwischen Fledder und Eversburg.

Die Aufarbeitung der Ereignisse verdeutlichte, dass es 1 Stunde gedauert hat, bis die Zuständigen vor Ort waren, um das Regenklärbeckens zu schließen, in welchem das Löschwasser gesammelt und dann abgepumpt wurde. In dieser Zeit gelangten mit dem Löschwasser enorme Mengen an Reinigungs- und Desinfektionsmitteln aus dem Chemiebetrieb in die Hase. In dieser Konzentration wirkten die Stoffe sofort tödlich. Viele Leute haben schnell gehandelt und konnten so Schlimmeres verhindern. Insgesamt wurden ca. 80.000 m^3 frisches Wasser aus dem Natberger See, dem Stichkanal und dem Mittellandkanal in die Hase gepumpt. Dies hat dazu geführt, dass unterhalb der Dütemündung der Bestand an Fischen und Wirbellosen lebt.

Die Stadt Osnabrück Fachbereich Umwelt und Klimaschutz hat Analysen sowie ein gewässerökologisches Gutachten in Auftrag gegeben, um insbesondere den Status Quo und evtl. Maßnahmen zur Förderung / Beschleunigung der Wiedererlangung des ökologischen Ausgangszustandes zu erfahren.

Damit so etwas nicht noch einmal passiert, fanden Abstimmungsgespräche mit der Feuerwehr und dem Stadtwerke Osnabrück- Netz über evtl. Optimierungsmöglichkeiten in vergleichbaren Fällen statt. Die größeren zusammenhängenden Gewerbe- und Industriegebiete werden im Hinblick auf eine gemeinsame Möglichkeit zur Löschwasserrückhaltung untersucht. Es sollen automatisierte Systeme zum Schließen der Abläufe der Becken eingeführt werden, um ***die Reaktionszeit von 1 Stunde auf wenige Minuten zu verkürzen***. Mit dem THW wurde vereinbart, dass dieser für derartige Fälle Sandsäcke zur Verfügung stellt.

Leider kam es im September im Emsland nach einem Großbrand auf einer Hofstelle auch zu einem umfassenden Sterben in der Lotter Beeke.

Fotos: UHV Hase-Bever, ASV Haselünne

5.3 Preis gewonnen - Wettbewerb Bach im Fluss „Mehr Natur und Dynamik in der Haseaue – gemeinsam, interdisziplinär und nachhaltig“

Aus der Haseregion waren drei Beiträge eingereicht worden. Im September bereiste eine siebenköpfige Expertenjury elf ausgewählte Projekte in ganz Niedersachsen - zwei davon in der Haseregion. Sie war an der revitalisierten Mittelradde im Emsland beeindruckt von der vorbildlichen Arbeit im Sinne der EU WRRL. Hier war ein einem gemeinschaftsprojekt von Landkreis Emsland, Wasser-und Bodenverband Mittelradde, dem UHLV 99 und dem Dachverband Hase eine natürliche Auenlandschaft initiiert worden.

In der Bramscher Haseaue wurden die Jurymitglieder jeweils von 2 Schüler*innen und Projektbeteiligten durch die verschiedensten Maßnahmebereiche geführt, die sukzessive im Laufe von nunmehr 5 Jahren umgesetzt wurden. Die Identifikation der jungen Menschen mit „ihrer“ Haseaue, ihr Engagement und die auf Dauer beschlossene Kooperation des Haseauenvereins mit der Realschule Bramsche begeisterten die Jurymitglieder so, dass uns in diesem Jahr ein zusätzlicher Sonderpreis „Blaues Klassenzimmer“ verliehen wurde für unsere vorbildliche Umweltbildungsarbeit.
Umweltminister Olaf Lies zeichnete die Gewässerprojekte von „Bach im Fluss“ im November auf einer digitalen Preisverleihung aus. „Mein großer Dank geht an die vielen haupt- und ehrenamtlich Tätigen, die die naturnahe Gewässerentwicklung umsetzen und dabei unsere Bäche und Flüsse wieder zu einem Lebensraum für unzählige Tiere und Pflanzen machen.“ Klaus Wiswe, Präsident des Niedersächsischen Landkreistages, ergänzte: „ Sie können zu Recht stolz auf ihr Werk sein. Ihre Projekte zeigen den Einfallsreichtum sowie den engagierten und kooperativen Einsatz der Menschen vor Ort für die Gewässerrenaturierung in unserem Land. Erfreulich sind auch die vielen gelungenen Kooperatione in unseren Landkreisen, Städten und Gemeinden, die die Zusammenarbeit am Gewässer ermöglichen und unser Leben hier bereichern.“

Fotos: UAN, Haseauenverein, Landkreis Emsland

Aufgrund der Corona Situation konnte die Urkunde nicht persönlich überreicht werden. Sie kam per Post in das Büro des Haseauenvereins und hängt. Im Herzen waren aber alle Projektpartner des Haseauenvereins mit dabei, als Björg Dewert die Urkunde stellvertretend präsentiert:

- SFV „Frühauf“ Bramsche e.V. Ideengeber, Beratung, Arbeitseinsatz, Teilfinanzierung
- Landkreis Osnabrück Untere Naturschutzbehörde und Untere Wasserbehörde – Trägerschaft des ersten Projektes, Beratung, Teilfinanzierung
- Stadt Bramsche – Flächenkauf und Bereitstellung, Teilfinanzierung, Beschilderung
- Realschule Bramsche – Arbeitseinsätze Biotoppflege, Initialpflanzung mit zuvor am Ufer gewonnenen Uferstauden + Besucherlenkung, Öffentliches Engagement (ab zweitem Teilprojekt), langfristiger Kooperationsvertrag mit dem Haseauenverein
- NLWKN – Beratung, Unterstützung durch Material und Arbeitseinsatz
- Dachverband Hase – Beratung, Bauleitung beim ersten Teilprojekt
- UHV 96 – Beratung und Baudurchführung Einbau der zwei Strömungslenker
- UHV 97 –Baudurchführung Strukturreiche Berme
- Niedersächsische BINGO Umweltstiftung – Teilfinanzierung

Abbildungen Haseauenverein

5.4 Abschied

Der Dachverband Hase hat auf seiner Mitgliederversammlung am 27. 10. 2020 einstimmig beschlossen den neuen Vertrag für den Gewässerkoordinator nicht zu unterzeichnen und den alten Vertrag auslaufen zu lassen. Somit verlässt der Dachverband Hase die Gewässerallianz Niedersachsen zum 28.02.2021.

In der Niederschrift der Sitzung ist vermerkt:
„Herr Verbandsvorsteher Kolbeck verkündet, dass der Dachverband Hase das operative Geschäft für die nächsten Jahre ruhen lassen wird. Sollte die Gewässerallianz auf die Hauptkritikpunkte des Dachverbandes Hase (Laufzeiten, Befristung der Gewässerkoordinatoren, Vorfinanzierung von FGE-Maßnahmen, zu hoher bürokratischer Aufwand bei der Beantragung von Fördermitteln, mögliche Sanktionierung durch Formfehler bei der Beantragung von Fördermitteln) reagieren, wäre ein Wiedereinstieg möglich."

Mit Bedauern hat der Haseauenverein die Entscheidung des Dachverbandes Hase zur Kenntnis genommen. Die Arbeit des Dachverbandes Hase hat viel bewegt zu Gunsten der Fließgewässerentwicklung. Wir bedanken uns für die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Dachverband und dem Gewässerkoordinator. Die Kritikpunkte des Dachverbandes an der finanziellen Abwicklung von Maßnahmen zur Umsetzung der EU-WRRL tragen wir als Haseauenverein mit. Es ist schade, dass es den Akteuren in der Fläche so schwer gemacht wird, die vorhandenen Gelder für zielführende Maßnahmen zu verwenden.

Zum Glück wurde die Fördersumme für die unbürokratischeren Kleinmaßnahmen des Landes von 15.000,- € auf 100.000,- € heraufgesetzt. Diese Förderschiene ist auch für Vereine und Unterhaltungsverbände einfacher nutzbar.

Wir verabschieden uns von Henning Meyer.
Danke für deinen Einsatz, den du im neuen Jahr in den Dienst der Hunte Wasseracht stellst!

5.5 Ungewöhnliche Begegnung - Wasserbüffel in der Haseaue

Foto Jens Salva, Frank Dieckmann

5.6 Wassermengenmanagement

In 2020 haben wir nun im dritten Jahr in Folge zu wenig Niederschläge. Auch in diesem Jahr vielen einige Fließgewässer trocken. Andere wiesen extrem niedrige Wasserstände auf. Umweltminister Lies analysiert in seiner Pressemitteilung 63 im Juni 2020 die Zahlen des Sonderberichtes zum Grundwasser wie folgt: „Eine wichtige Übersicht - leider auch mit negativen Rekordzahlen, die beweisen: der Klimawandel ist angekommen in Niedersachsen. Unübersehbar. Und die aktuelle Witterungsentwicklung gibt keinen Anlass zur Entspannung. Im Gegenteil: Bereits der April weist erneut extrem trockene Verhältnisse auf und schürt leider die Befürchtung, dass Niedersachsen direkt auf eine drittes Trockenjahr in Folge zusteuert". Lies plädiert für ein umfassendes Wassermengenmanagement in ganz Niedersachsen. Im Haushaltsplan des Umweltministeriums stünden als erster Schritt fast drei Millionen bereit, um Konzepte zu entwickeln.

Hier einige Materialien zum Download:
Sonderbericht zur Grundwasserstandssituation in den Trockenjahren 2018 und 2019 NLWKN

Zielorientierte Planung von Maßnahmen der Regenwasserbewirtschaftung - KURAS Leitfaden von 2017

Literaturhinweise zur Regenwassernutzung beim NLWKN

Untersuchung der Potentiale für die Nutzung von Regenwasser zur Verdunstungskühlung in Städten - Bericht des Umweltbundesamtes

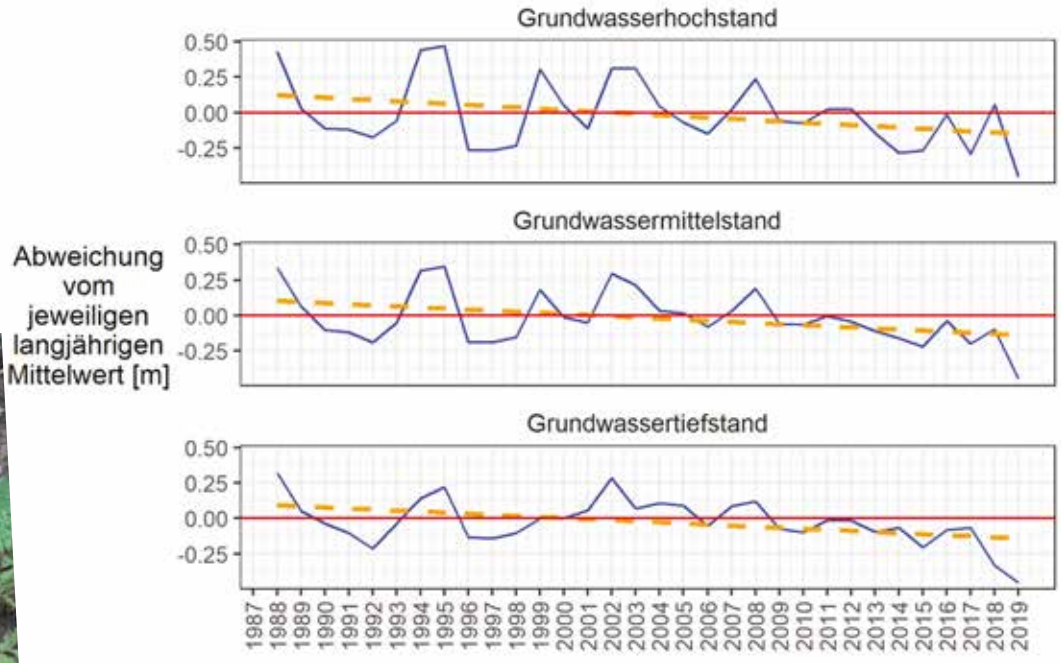


Abbildung 10: Entwicklung der Grundwasserhochstände, -mittelstände und -tiefstände im landesweiten Mittel, dargestellt als Abweichungen zu den jeweiligen langjährigen Mittelwerten an den einzelnen Messstellen. Gestrichelte Linie: Linearer Trend über den Beobachtungszeitraum.

Für den 7. Oktober 2020 planen wir wieder eine Tagung. Der Arbeitstitel lautet aus gegebenem Anlass: „Nachhaltiges Wasser(mengen)management und Lebendige Gewässer - in Zeiten eines sich ändernden Klimas".

Abbildung NLWKN Sonderbericht Grundwasser 2018-2019 Band 41, Foto: Haseauenverein

6. Presse

Bramscher Nachrichten 25.1. 2020

Fingerspitzengefühl und schweres Gerät waren die Bramscher Angler am Hasealtarm im Einsatz. Foto: Heiko Oelgeschläger

Das Wasser kann wieder fließen

Angler im Arbeitseinsatz am Bramscher Hasealtarm

BRAMSCHE Mit einem großen arbeitsintensiven haben die Bramscher Sportfischer des VFV „Fröhlauf" Bramsche e.V. jetzt versucht, die Lebensbedingungen für Schleien und andere Wasserbewohner im Umfeld des Hasealtarms in Höhe der Nordtangente zu verbessern.

Wie aus einer Mitteilung des Vereins hervorgeht, hatte sich im Laufe der Jahre vor dem Auslauf des Altarmes in die Hase ein großer Schlammgrabben gebildet. In Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde und der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Osnabrück, dem NLWKN und dem Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. hatten die Angler im Vorfeld einen Lösungsvorschlag erarbeitet. Um 7 Uhr morgens trafen sich am Samstag, 17 Januar die ersten Akteure mit dem Vereinsvorsitzenden Heiko Oelgeschläger am Auslauf des Hasealtarms in Höhe der Nordtangente. Mit dem Bagger wurde zunächst der Schlammgrabben auf einer Breite von etwa drei Metern entfernt. Damit der Durchfluss landfrisch erhalten bleibt, wurde der Bereich des Altarmes kurz vor der Hase mit einer ingenieurbiologischen Methode eingeengt. Holzpfähle von bis zu vier Meter Länge wurden mit der Baggerschaufel in den Untergrund gedrückt. Dann wurden fünf Meter lange Reisigbündel - sogenannte Faschinen - hinter die Pfähle gelegt und befestigt.

Der Durchfluss ist jetzt mit Faschinen gesichert. Foto: Heiko Oelgeschläger

Bei den Arbeiten galt es, die seitlichen Verlandungsbereiche und Weidengebüsche weitestgehend zu erhalten. Jürgen Herpin, Geschäftsführer des Unterhaltungsverbandes Hase-Bever und Mitglied des Vereins, beschte hierfür die nötige Expertise ein und erläuterte den Anglern die Hintergründe.

In dem nun eingeengten Bereich strömt das Wasser schnell genug, um die Ablagerung von Sedimenten und ein erneutes „Verstopfen" des Altarmes zu verhindern. So ist der Altarm wieder für viele Tiere durchgängig. Die Bramscher Betriebsstelle des NLWKN übernahm die Sachkosten.

Zum Hintergrund: Der rechtseitige Altarm dient Schleien und anderen Fischarten, aber auch verschiedenen Kleintieren, Vögeln und Fledermäusen als Lebensraum und Kinderstube. Viele der Tiere benötigen ein schwach durchströmtes Gewässer. Im Unterschied dazu gehört der Altarm auf der linken Haseseite zu den für die Natur ebenfalls sehr wertvollen Stillgewässern mit Verlandungsbereichen. Dort fühlen sich Amphibien, Libellen, Sumpfpflanzen und andere an diese besonderen Lebensbedingungen angepassten Tiere wohl. In der Natur gilt die einfache Regel: Strukturvielfalt ermöglicht Artenvielfalt. sok/pm

Weitere Informationen können Sie finden auf www.haseauenverein.de

---

Landvolk Report

Nr. 1 - 29. Januar 2020

„Lebensadern in der Kulturlandschaft"

Fachveranstaltung zeigte den Mehrwert von Kompensationen an Gewässern

Kompensationen gewinnen als freiwilliges Instrument zur Revitalisierung und Renaturierung von Gewässern immer mehr an Bedeutung. Hintergrund sind europäische Aufgaben wie die Wasser-Rahmen-Richtlinie (WRRL) und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL). Der Mehrwert für alle durch Kompensation an Gewässern war jetzt das Thema einer Veranstaltung der TERRA.vita-Gebietskooperation Artland/Hase in Quakenbrück.

Der Natur- und Geopark TERRA.vita hatte gemeinsam mit dem Verein zur Revitalisierung der Haseauen, dem Dachverband Hase und dem Hauptverband Osnabrücker Landvolk zu einem ganztägigen Programm mit Vorträgen und einer Busexkursion eingeladen. Neben einer Einführung in das Thema Kompensation wurden verschiedene Beispiele im Einzugsgebiet der Hase für Projekte am Gewässer, die „Lebensadern in der Kulturlandschaft" darstellen, vorgestellt. Mit dem Bus ging es gemeinsam zum Löninger Mühlenbach und zu Gewässern des FFH-Gebietes Bäche im Artland. Von einem Auffanggraben über einen zehn Meter breiten Gewässerrandstreifen bis hin zu einer neugeschaffenen Talaue reichten die Vorhaben. Vor Ort konnten sich die gut 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Durchführenden über Planung, Umsetzung und Erfahrungen austauschen.

Sekundäraue zum Anfassen: am Reitbach in Nortrup wurde ein Kompensationsprojekt vorgestellt. *Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita*

Die Gruppe setzte sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Unteren Naturschutz- und Wasserbehörden, der Kommunen sowie Flächeninhabern, Landwirten und Ingenieurbüros, Unterhaltungsverbänden als auch regionalen Naturschutzgruppen zusammen. Eine bunte Mischung, die bei der Veranstaltung der Gebietskooperation Artland/ Hase durchaus beabsichtigt war, denn in einem Punkt sind sich letztlich alle einig: Naturschutz funktioniert nur gemeinsam.

Neue Osnabrücker Zeitung 22.2. 2020

WESTFÄLISCHE TAGESPOST

SAMSTAG 22. FEBRUAR 2020

Stürmischer Spaziergang: Experten an der renaturierten Düsterdieker Aa. Foto: Verein zur Revitalisierung der Hanauenn/Björg Dewitt

Fachsimpeln über naturnahen Umbau

27 Experten trotzen dem Hagel am Ufer der Düsterdieker Aa

Von Frank Klaumeyer

WESTERKAPPELN 27 Experten aus dem gesamten Einzugsgebiet der Hase haben sich jetzt in Westerkappeln-Seeste trotz bölger Winde und Hagelschauern zum Fachsimpeln an der Düsterdicker Aa getroffen. Dort ist ein Abschnitt des Baches naturnah umgestaltet worden. Zusätzlich wurde ein strukturreiches, wechselfeuchtes Umfeld geschaffen, wie es für natürliche Bachlandschaften typisch ist.

Jetzt, wo Kiebitz und Brachvogel in den feuchten Wiesen der Niederung noch nicht ihre Reviere bezogen haben, durften die Gewässerentwickler die Fläche auch einmal aus der Nähe in Augenschein nehmen. Die strukturierten Nebengerinne waren bei dem hohen Wasserstand aber nicht auszumachen.

Christian Bork vom Ingenieurbüro Wiehager (Hörstel) und Diplom-Ingenieurin Petra Berghegger vom Umwelt- und Planungsamt des Kreises Steinfurt erläuterten laut einer Presseinformation die Details von Planung und Umsetzung. Maßnahmen wie diese seien ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Danach seien die Gewässer bis 2027 in einen guten oder zumindest möglichst guten ökologischen Zustand zu versetzen.

Aufgrund angrenzender Nutzungen und des immer noch wachsenden Anteils an versiegelten Böden sei dies eine schwere Aufgabe. So ließen sich häufig nur Kompromisse umsetzen. Wie eine Perlenkette sollten sich einzelne Maßnahmen über den Verlauf eines Baches erstrecken, sodass für die Kleinfische und anderen Tiere vernünftige Lebensgrundlagen geschaffen werden, hieß es vor Ort.

Durch eine umsichtige Planung könnten häufig Win-win-Situationen geschaffen werden. Denn der Schutz vor Hochwassern, diffusen Einträgen sowie Tourismus und Naherholung könnten von Gewässerrevitalisierungen profitieren, habe ein Teilnehmer aus dem Emsland berichtet.

Im Anschluss versammelten sich alle Teilnehmer des Ortstermins laut Mitteilung am Seminar- und Tummelplatz „Ins Freie". Björg Dewert, Diplom-Ingenieurin für Landschaftsentwicklung sowie Natur- und Wildnispädagogin vom Verein zur Revitalisierung der Hanauen, kündigte hier bei Kaffee und Kuchen für Juni eine Baustellenbesichtigung am Löniger Mühlbach in Suhle an. In Oldenburgischen baut die Hase-Wasseracht zum Beispiel strukturreiche Einengungen des Niedrigwasserprofils in das bestehende Bachbett.

noz.de (Neue Osnabrücker Zeitung) vom 24.02.2020 18:12

NEUE OZ OSNABRÜCKER ZEITUNG

Weblink: https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/2003311/nach-starkregen-in-osnabrueck-wasserstand-der-hase-steigt#video-jump-to

Überschwemmung in Bad Iburg: Nach Starkregen in Osnabrück: Wasserstand der Hase steigt CC-Editor öffnen

Osnabrück/Bad Iburg/Dissen. Auf Sturm folgt Starkregen: Die Regengüsse am Wochenende haben in Stadt und Landkreis Osnabrück vereinzelt für Überschwemmungen gesorgt. Der Wasserstand der Hase steigt – mit weiterem Zulauf ist Prognosen zufolge zu rechnen.

Eine rote Warnleuchte am Zugang zum Haseuferweg in Lüstringen macht es unmissverständlich klar: bis hierher und nicht weiter. Der Dauerregen der vergangenen Tage hat den Pegelstand der Hase deutlich ansteigen lassen. Gehweg und Fluss trennen nur noch wenige Zentimeter voneinander, vielerorts steht die Strecke komplett unter Wasser und ist nicht mehr passierbar. Ein Bild, das sich an vielen Gewässern in Osnabrück wiederholt.

Am Hase-Ufer in Lüstringen ist der Wasserstand aufgrund der Niederschläge vergleichsweise stark angestiegen. Am Montagnachmittag lag er bei etwa 211 Zentimetern. Prognosen des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) besagen, er könne dort am Dienstag bis auf 225 Zentimeter ansteigen.

Ab 235 Zentimetern entspräche dies der dritten Meldestufe und somit einem schweren Hochwasser, bei dem die "Überflutung größerer Flächen und Überflutung einzelner Grundstücke, Straßen und Keller möglich" sei, heißt es auf hochwasserzentralen.de. Am Abend teilte der Landkreis Osnabrück mit, dass als Folge der Niederschläge alle Gewässer im Landkreis einen hohen Wasserstand aufweisen. "In weiten Teilen ist es bereits zu Überflutungen gekommen. An den jeweiligen Pegeln der Gewässer Hase, Hunte und Düte sind die Meldestufen erreicht."

Im Osnabrücker Südkreis kam es vereinzelt zu Feuerwehreinsätzen wegen Wasserschäden. So rückte die Freiwillige Feuerwehr Dissen am Sonntag zu einem Einsatz an der Osnabrücker Straße aus und die Feuerwehr Bad Iburg war am Sonntagnachmittag an der Münsterstraße beschäftigt. Dort trat ein Bach über. Die Einsatzkräfte mussten die Wassermassen nach Glane umleiten und über die Regenrückhaltebecken ablassen. "Wenn die nicht gewesen wären, dann hätte es volle Keller gegeben", ist sich Stadtbrandmeister Stephan Pax sicher.

Laut Landkreissprecher Henning Müller-Detert verzeichnete die Leitstelle der Feuerwehr am Wochenende rund 60 witterungsbedingte Einsätze. Dazu zählten sowohl umgestürzte Bäume als auch wegen des Regens vollgelaufene Keller. "Die Keller sind nicht vollgelaufen, weil zum Beispiel ein nah liegendes Gewässer über die Ufer getreten ist", teilt er weiter mit. Jedoch seien zahlreiche Äcker und Wiesen überflutet worden. Dort entstandene Schäden würden allerdings erst bei ablaufendem Wasser deutlich.

Mit einem weiteren Anstieg der Wasserstände in den Gewässern sei aufgrund der noch angekündigten Niederschläge zu rechnen. Das zeigen laut Müller-Detert die Prognosen der Hochwasservorhersagezentrale des Landes Niedersachsen.

(Weiterlesen: Das Pumpwerk der Stadtwerke Osnabrück hilft, wenn die Hase steigt)

Kategorien: Hochwasser

Bersenbrücker Kreisblatt 7.3. 2020

Umdenken in Sachen Umwelt

Nach offizieller Einweihung: NBZ Alfsee in Rieste öffnet erstmals für die Öffentlichkeit

Ilona Ebenthal

Rieste

Landrätin Anna Kebschull hatte einen Ministertermin am Donnerstag abgesagt, um bei der offiziellen Eröffnung des neuen Naturschutz- und Bildungszentrums Alfsee (NBZ) dabei zu sein. Hier sei ein Ort geschaffen worden, der ganz viel Zulauf erfahren werde, glaubte sie, denn in der Bevölkerung finde „ein Umdenken" statt.

Judith Perez, beim NBZ zuständig für Öffentlichkeit und Kommunikation, moderierte einen „Polittalk" mit der Landrätin, dem Geschäftsführer des NBZ Jürgen Christiansen und mit Norbert Niedernostheide, der mit dem Team seiner Firma Planios die Ausstellung konzipierte. Letzterer betonte, es gehe in der Ausstellung nicht nur um den Naturschutz, sondern auch um den Strukturwandel zum Beispiel in der Landwirtschaft. Jürgen Christiansen berichtete von seinen Erfahrungen mit Schülern und Studenten und wünschte sich, dass Schulen „nur noch in Projekten arbeiten".

Samtgemeindebürgermeister Horst Baier ließ die lange Planungsgeschichte des NBZ Revue passieren. Er hatte zusammen mit dem früheren Geschäftsführer der Alfsee GmbH, Anton Harms, vor sieben Jahren die Idee, die leer stehende, langsam verfallende ehemalige Segelschule zum Bildungszentrum umzubauen. Horst Baier sprach von „Marathonlauf" und „Klinken putzen", bis es zur Umsetzung kam. Die Arbeit der Biologischen Station habe ihn außerdem überzeugt.

Bei 2,2 Millionen Euro Baukosten gab es 2017 den Förderbescheid vom Land Niedersachsen mit 790 000 Euro für den Umbau und 433 000 Euro für die Ausstellung. Weitere Sponsoren und Unterstützer, die auf einer Tafel im Eingangsbereich vermerkt sind, zogen nach. Zum Beispiel gibt der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz 42 000 Euro laufenden Zuschuss für Personalkosten. Als weiterer Sponsor von der niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung zu Gast war Karsten Behr. Er fand es für eine Kommune „ausgesprochen ungewöhnlich", mit der Biologischen Station und dem NBZ zwei Häuser in unmittelbarer Nähe zu betreiben. Es sei nicht üblich, dass eine Kommune so viel Geld in die Hand nehme, lobte er. Moderatorin Judith Perez befragte den Architekten Martin Ferner über die Nachhaltigkeit des Umbaus und erfuhr, dass die Fassade aus thermisch behandeltem Pappelholz besteht.

Riestes Bürgermeister Sebastian Hüdepohl war froh, „endlich wieder eine sinnvolle Nutzung" der alten Segelschule gewährleistet zu sehen. Für Patrick Chellouche, den Vorsitzenden des Vereins Biologische Station Haseniederung, begann „heute eine neue Zeitrechnung". Das NBZ sei „der Player in der Tourismusregion Alfsee", in „exponierter Lage", mit „einladender Architektur" und „vielen Möglichkeiten". Er erinnerte an die Anfänge des Vereins, durch die verstorbene Ratsfrau Anneliese Thesing-Forinsky begründet. Er dankte der Samtgemeinde für die Unterstützung und versprach, das Zentrum „nachhaltig mit Leben zu füllen". Der Shantychor „Die Hasejungs" aus Badbergen bereicherte das Programm unter anderem mit dem eigens umgedichteten Lied „Wildgänse rauschen durch die Nacht", bei dem es hieß „Der Alfsee ist ein Paradies". Zusätzlich erfreute der Biologe und Vogelstimmenimitator Uwe Westphal das Publikum mit einem Klangteppich, der heute nur noch selten zu hören ist. Nach dem Öffnen der Schleife des roten Absperrbandes wurde die Ausstellungshalle von den Gästen gestürmt.

NOZ 25.4. 2020

2 25.4.2020

Abpumpen ohne Erlaubnis verboten

Zu wenig Regen: Oberflächengewässer im Landkreis Osnabrück sollen geschützt werden

Patzke

CK Bereits seit Wochen hat es im Osnabrück nicht giebig geregnet. der Trockenheit andkreis nun dar- ässer aus Oberflä- sern abzuschöp- pumpen sei ohne e Erlaubnis strikt

serentnahme aus Bächen, Gräben en bedroht Tiere en, die in dem je- Gewässer leben, einer Mitteilung reises Osnabrück. ssive Wasserentnahmen werde der ökologische Zustand des betroffenen Gewässers mit seinen Fischen, Amphibien und Insekten nicht nur gefährdet, sondern könne sogar völlig zerstört werden. Durch den Verzicht auf die Wasserentnahme könnten die Bürger dazu beitragen, dass Gewässer ihren guten, ökologischen Wert dauerhaft behalten. Inhaber einer entsprechenden wasserrechtlichen Erlaubnis müssten ebenfalls darauf achten, dass durch den verbleibenden Abfluss im Gewässer der gute ökologische Zustand jederzeit gewährleistet bleibt. Vor dem Hintergrund der damals extrem niedrigen Wasserstände hatte sich der Landkreis Osnabrück mit dieser Bitte in den vergangenen Jahren erst zwischen Juni und Juli an die Bürger gewandt, so Henning Müller-Detert, Pressesprecher des Landkreises. „In diesem Jahr geht es uns zunächst um nicht erlaubte Entnahmen, die in verschiedenen Gemeinden festgestellt wurden. Allgemein ist festzuhalten: Die Vorbelastung der Landschaft und die Erfahrung aus den vergangenen Dürrejahren hat alle Beteiligten zu erhöhter Aufmerksamkeit veranlasst."

Weitere Maßnahmen seien zunächst von der messbaren wasserwirtschaftlichen Situation, das heißt den Grundwasserständen, abhängig. Die Reaktionen darauf würden schrittweise erfolgen. „Zunächst wäre dies die weitergehende Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger. Dann erfolgen Beschränkungen auf freiwilliger Basis. Als letzter Schritt erfolgen Verbote einschließlich Androhung von Sanktionen", so der Pressesprecher auf Nachfrage unserer Redaktion.

Darüber hinaus könne die Erholung der Gewässer nicht pauschal an der Regenhöhe der kommenden Tage festgemacht werden.

Noch fließt Wasser in der Nette in Vehrte. Doch aufgrund des fehlenden Niederschlags könnte sich das in der nächsten Zeit ändern. Foto: Landkreis Osnabrück

Die Tageszeitung 9.3. 2020

9.3.2020 Harff-Peter Schönherr

Geschützter Auwald in Gefahr: Recycler rückt Natur auf den Leib

Der Osnabrücker Recycler Grannex hat mit Mikroplastik die Natur verschmutzt und muss Filtertechnik einbauen. Jetzt will er geschützten Auwald roden.

Viele geschützte Arten: Der Auwald neben dem Grannex-Gelände Foto: Ralf Florian

OSNABRÜCK *taz* | Plastik, heißt es, ist vielseitig. Stimmt, selbst noch als Müll. Macht man es richtig, ist es ein Wertstoff. Macht man es falsch, schädigt es die Umwelt.

Der Osnabrücker Recycler Grannex hat viel falsch gemacht. Er sortiert, wäscht und schreddert Hartkunststoffe, bis zu 12.000 Tonnen pro Jahr. Das Mahlgut und Granulat, das dabei entsteht, geht in den Verkauf. Das Problem: Mikroplastik ist so in den nahen Stichkanal gelangt, auch in einen angrenzenden Fluss, viele Jahre lang.

Polizei, Gewerbeaufsicht und Umweltamt waren oft vor Ort, alarmiert durch Umweltschützer wie Ralf Florian, einen Grannex-Nachbarn. Geholfen hat das jedoch „höchstens für ein paar Tage", sagt Florian, „danach war alles wieder wie zuvor."

Doch jetzt ändert sich etwas. Auch durch eine unangekündigte Kontrolle, die Anfang Februar „flächendeckende Verschmutzungen mit Kunststoffkleinstteilen" auf dem Grannex-Gelände

Bramscher Nachrichten 16. April 2020

Der lange Weg zurück

Wie Bramscher Naturschützer die Gewässer revitalisieren

Von Lima Ebenthal

BRAMSCHE Starkregen und Hitzeperioden, Überschwemmung und Dürre: auch in unserer Region hängt fast alles vom Wasser ab. Wie ist es aktuell um den Zustand der Bramscher Gewässer bestellt?

Am frühen Morgen treffen wir uns auf dem Parkplatz an der Nordtangente mit Björg Dewert. Die Diplom-Ingenieurin Landschaftsentwicklung und Umweltpädagogin ist Geschäftsführerin des „Vereins zur Revitalisierung der Haseauen". In den 23 Jahren seines Bestehens setzte der Verein zahlreiche Projekte um, darunter auch den Erlebnispfad „Der Mensch als Landschaftsgestalter" am Alfbee und die Renaturierung am Haseniteren in Bramsche, die seit 2015 erfolgt. Björg Dewert freut sich besonders über dieses „Projekt mit unglaublich vielen Partnern", das gemeinsam mit der Stadt Bramsche, der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Osnabrück, dem Dachverband Hase und dem NLWKN

SERIE

Alles im grünen Bereich

(Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) angegangen wurde. Der Sportfischereiverein „Frühauf" Bramsche (SFV) hatte seinerzeit die Idee geliefert. Die Mitglieder haben mit Arbeitseinsätzen ebenso wie die Realschule Bramsche zum Gelingen des Projektes beigetragen, berichtet Dewert.

Früher ein beliebter Treffpunkt für Spaziergänger, Hundebesitzer und für Grillfeste, ist das Gelände inzwischen eingezäunt und mit einem Tor abgeschlossen, damit Tiere hier geschützte Rückzugsorte behalten. Nicht nur Wasservögel schwimmen auf der Hase, auch ein Nutria zieht gerade seine Runde im Wasser. An den Pappelreihen in der Ferne könne man erkennen, wie geschwungen die Hase hier in früheren Zeiten verlaufen sei, erklärt Dewert und holt weit aus in der Geschichte, als die Menschen an Flüssen sesshaft wurden und die Auenbereiche für Ackerbau nutzten. Doch „ein Fluss ist ein lebendiges Wesen" und gehe „auch mal radikalig zur Sache", stellt die Expertin fest. Die Natur hatte sich an das Wechselspiel der Überschwemmungen angepasst. Spätestens seit der Erfindung des Kunstdüngers wurde der nährstoffreiche Schlamm der Flüsse nicht mehr gebraucht. Nach dem Krieg musste für die Ernährung der wachsenden Bevölkerung möglichst viel landwirtschaftliche Produktionsfläche nutzbar gemacht werden. Als Ergebnis aus Begradigung, Dammbau und Co. können sich die Flüsse nicht mehr selbst regulieren. Außerdem sei viel Lebensraum verloren gegangen, stellt Björg Dewert fest.

„Wir verbieten dem Fluss, sich in die Fläche hinein auszutoben", sagt Dewert. Alles sei so angelegt, dass Regen möglichst schnell abfließe. Als „größte Herausforderung der nächsten Generation" sieht sie die Aufgabe, das Wasser in der Landschaft zu halten. Wenn ein Fluss sich nicht ausbreiten könne, grabe er sich tiefer, erklärt die Expertin. Die Hase sei an manchen Stellen 3,50 Meter tief. Durch Sandeinspülungen aus dem Umland entstünde vielfach eine „Wüste unter Wasser". Während früher Hochwasserschutz „oft nur technisch" gestaltet wurde, könne man inzwischen viele Maßnahmen mit dem Naturschutz „gut unter einen Hut bringen". So wie an dieser Stelle der Hase.

Strömungslenker wurden in der Hase in Bramsche angelegt.

Fotos: Nina Ebenthal

Die Maßnahmen an der Hase erläutert Björg Dewert, die Geschäftsführerin des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen.

Auch der Hechtsee (offiziell Hasesee 2) wird von Heiko Oelgeschläger (links), Sven Tüting und den Vereinsmitgliedern betreut.

Mehrere „Strömungslenker" sorgen für unterschiedliche Fließgeschwindigkeiten und die Freispülung des Bodens. Sie bestehen aus mehreren Baumstämmen, die zwei Meter tief übereinander befestigt sind, mit Steinschüttungen und Steinblöcken an Stahlseilen gesichert, sodass sie auch bei Hochwasser festliegen. Der Deich wurde versetzt, damit das Hochwasser in die Fläche laufen kann. „Dieses Projekt ist eine Sammlung vieler Kompromisse", sagt Dewert, denn dem Fluss so viel Platz zu geben wie früher, „das kriegen wir nicht mehr hin". „Mit ein paar Tricks" könne man dem Fluss aber helfen „zu tun, was er sonst allein gemacht hat". Die „Salamitaktik zugunsten der Natur" habe hier gut funktioniert. Stück für Stück bekäme die Natur immer mehr zurück.

Angler packen mit an

Strukturvielfalt sei auch für Gewässer wichtig, betont Björg Dewert. Abwechselnd tiefe und flache Stellen, aber auch verschiedene Strömungsgeschwindigkeiten sind notwendig für die Vielfalt bei Pflanzen und Tieren. Wir gehen den Altarm der Hase entlang, der kurz hinter der Nordtangente von der Hase abzweigt und durch einen mit Bäumen und Sträuchern bewachsenen „Kleinen Dschungel" führt. Hier hat der SFV „Frühauf" schon mehrere Arbeitseinsätze durchgeführt, denn auch die Angler haben „großes Interesse daran, dass es wieder natürlicher wird", weiß Dewert.

„Angler sind Naturschützer", sagt Heiko Oelgeschläger, der erste Vorsitzende des Sportfischereivereins „Frühauf" Bramsche. Den großen Aufgabenkomplex des Vereins erläutert er zusammen mit dem zweiten Vorsitzenden, Sven Tüting. Dreimal jährlich werden in bestimmten Monaten Gewässeranalysen durch ausgebildete Gewässerwarte des Vereins durchgeführt, wobei die Ein- und Auslaufbereiche ebenfalls kontrolliert werden. Speziell ausgebildete Mitglieder des Vereins ermitteln in gewissen Abständen per „E-Fishing" die Fischbestände. Mit einer Batterie wird dabei ein Magnetfeld erzeugt, das die Fische elektrisch für wenige Sekunden betäubt, sodass sie schnell und schonend erfasst werden können.

Für derlei Datensammlungen sind die aktiven Angler jeweils mehrere Stunden unterwegs. Zu ihrem Gebiet gehören nämlich sehr viele Gewässer: die Hase, der Hasesee, der „Hechtsee" bzw. „Hasesee 2", Borgstedensee, Darnsee, Ueffelner Aue, Nonnenbach, Ahrensbach, Stapelberger Teich und Hornsee. Außerdem der Alfbee, der von einer Anglergemeinschaft betreut wird, in der mehrere Vereine gehören, berichtet Heiko Oelgeschläger.

Alle Gewässer seien „generell in einem guten bis sehr guten Zustand", versichert Sven Tüting. Mancherorts sorgen Kormorane oder invasive Arten wie die Schwarzmundgrundel aus Osteuropa für Probleme bei den Fischbeständen. Auch hier greifen die Angler regulierend ein und setzen beispielsweise einheimische Quappen ein, die als natürlicher Fressfeind diese eingewanderte Fischart dezimiert. Gar nicht verstehen kann Sven Tüting „die Vermenschlichung von Tieren" durch Seebesucher, die Wasservögel und Nutrias mit Brot oder Gemüse füttern. Auch das sei eine Belastung für die Gewässer, findet er.

Tolles Laichgebiet

Besonders arbeitsintensiv für den Fischereiverein war das jüngste Projekt, die Revitalisierung des Hasealtarms. Ein Teilstück wurde ausgebaggert und mit einer Absperrung aus Holzpfählen und Reisig (Faschinen) verengt, sodass die Fließgeschwindigkeit erhöht wird, während sich hinter der Absperrung Schlamm ablagern kann. Der Altarm wird so wieder durchströmt und ist kein Sandfang mehr. Zwischen den im Wasser hängenden Ästen finden die jungen Fische Schutz. In der Vegetation brüten Vögel und Wasservögel. Dieser Altarm sei nun „auch wieder ein tolles Laichgebiet" für Fische, die es schwer hätten, sich selber zu vermehren, sagt Björg Dewert. Ohne die von den Anglern eingesetzten Jungfische gingo das bisher noch nicht, erklärt sie. „Der Hasealtarm ist ein richtiges Vorzeigeprojekt geworden", schwärmt Heiko Oelgeschläger. Mit diesem Projekt hat der Haseauenverein sich mit seinen Partnern für den alle zwei Jahre stattfindenden niedersächsischen Wettbewerb „Bach im Fluss" beworben. Gleichzeitig gehen die Planungen für weitere Maßnahmen voran, denn Björg Dewert weiß: „Es ist noch so unendlich viel zu tun."

Immer den Schildern nach: Mit dem Leitsystem sind Spaziergänger immer auf dem richtigen Weg – und erfahren nebenbei viel Wissenswertes über die Bewohner der Haseauen.

Foto: Kerstin Tiesta

Partner für Bildung und Naturschutz

Realschule und Haseauenverein

BRAMSCHE Die Realschule Bramsche und der Haseauenverein verbindet laut Mitteilung eine langjährige Zusammenarbeit, die jetzt in einem Kooperationsvertrag offiziell schriftlich vereinbart wurde: „Schule und Haseauenverein wollen Partner für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung, eine Revitalisierung der Hase, ihrer Auen und Zuflüsse sowie für ganzheitliches Lernen und Erleben werden".

Seit vier Jahren setzen sich Schülerinnen und Schüler der Realschule in einem Renaturierungsprojekt unter der Leitung der Biologielehrerin Antje Kottmeier und der Geschäftsführerin des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen, Björg Dewert, für die Bramscher Hase ein.

Die Schüler erforschten den Lebensraum Haseaue mit seinen Tieren, Pflanzen und deren Lebensbedingungen. Es wurden Grasfrösche, Wasserinsekten, aber auch Spuren von Nutrias entdeckt – und die Begeisterung wuchs laut Mitteilung rasch. „Alle packen seitdem engagiert bei der Pflege und Entwicklung des Auenlebensraumes mit an", teilt die Realschule mit. Zum Beispiel wurden die Uferbereiche durch die Schüler mühsam von jungen Gehölzen befreit, um damit auch den beliebten Grasfröschen zu helfen.

Ein Wegeleitsystem mit selbst gestalteten Hinweisschildern wurde entwickelt, auf denen die Schüler freundlich um Verständnis werben, um die Tierwelt vor Störungen durch Spaziergänger und frei laufende Hunde zu schützen. Mit diesen Arbeiten trotzten sie nicht nur Wind und Wetter, Kälte und strömendem Regen, sondern scheuten sich auch nicht vor politischen Diskussionen, als es etwa darum ging, „ihr" Naturschutzgebiet vor den Planungen einer Hundefreilauffläche zu verteidigen und zu schützen.

Nun können auch nachfolgende Schülerinnen und Schüler im Rahmen dieser Kooperation die Natur erleben und Tiere, Pflanzen und Gewässerlandschaften bewusster kennenlernen. „Es geht nicht nur um die Vermittlung von Wissen, sondern um eine bewahrende und reflektierende Einstellung zu dem Gut ‚Wasser', zu Fließgewässern und anderen Teilen der Natur", sind sich Kottmeier und Dewert einig. „Die Schülerinnen und Schüler identifizieren sich mit ‚ihrem' Gewässer und ‚ihrer' Naturschutzarbeit. Eine wichtige Grundlage für Engagement." Die fachliche Begleitung und Beratung durch den Haseauenverein und seine Partner solle dabei zugleich einen tieferen Einblick in die verantwortungsvolle Aufgabe der Pflege und Entwicklung der Landschaft bieten.

Aufgrund der Corona-Pandemie sind Tätigkeiten an der Hase mit den Schülern zurzeit nicht möglich. Trotzdem nutzen die Realschule und der Haseauenverein die Zeit und nehmen am niedersächsischen Gewässerwettbewerb 2020 „Bach im Fluss" teil. Unter dem Titel „Mehr Natur und Dynamik in der Haseaue – gemeinsam, interdisziplinär und nachhaltig" verbirgt sich eine enge Zusammenarbeit zahlreicher Beteiligter, unter anderem der Angelsportverein „Früh auf" Bramsche, der Landkreis Osnabrück, die Stadt Bramsche, die Realschule Bramsche, der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), der Dachverband Hase und die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung. Ziel des Wettbewerbs ist es, die vielen kleinen und großen Maßnahmen, die hauptsächlich ehrenamtlich in den Fließgewässern umgesetzt worden sind, mehr an die Öffentlichkeit zu bringen und so mit guten Beispielen zur Nachahmung anzuregen. „Wir sind stolz darauf, was wir schon erreicht haben", so die Realschüler des 9. Jahrgangs „und hoffen auf würdige Nachfolger, die nach unserem Schulabschluss das Projekt weiter fortführen werden".

NOZ online 24. Juli 2020

22.07.2020, 12:26 Uhr
zuletzt aktualisiert am 22.7.2020

WASSER IM FLUSS WIRD VERDÜNNT

Osnabrücks Umweltchef: Frühestens in zwei Jahren wieder Fische in der Hase

Von Jörg Sanders, André Pottebaum

Die Hase wurde kontaminiert, ein Fischsterben ist die Folge.

Osnabrücks Umweltchef: Frühestens in zwei Jahren wieder Fische in der Hase
Wasser im Fluss wird verdünnt
00:00/07:11

Osnabrück. Bei dem Großbrand am Montag in Osnabrück-Fledder wurden ein Autohaus und ein Chemieunternehmen zerstört. Kontaminiertes Löschwasser gelangte in die Hase – am Dienstag folgte ein Fischsterben. Osnabrücks Umweltchef sagt: Alle Fische in der Hase sind tot. Die Stadt zapft nun einen See und Kanal für Frischwasser an.

"Der gesamte Fischbestand ist tot", zudem alle Kleinstlebewesen und auch wohl Teile der Flora, sagt Detlef Gerdts, Leiter des Fachbereichs Umwelt und Klimaschutz, auf Anfrage unserer Redaktion. Die Aussage betreffe den Bereich von der Eintrittsstelle im Stadtteil Fledder bis zur Römereschstraße im Stadtteil Hafen – mindestens, so Gerdts. Das entspreche einer Strecke von circa zwölf Kilometern.

Gifte und Sauerstoffmangel

Zwei Dinge waren und sind tödlich für die Fische: Im Zuge der Löscharbeiten waren toxische Chemikalien der Firma Josef Belkenheld Nachfolger GmbH in den Fluss gelangt. Die Chemikalien seien für die Fische giftig, so Gerdts; zudem hätten sie dem Wasser den Sauerstoff entzogen. Im Bereich der Römereschbrücke sei der Sauerstoffgehalt 90 Prozent unter der Norm, berichtet er. "Das ist nicht nur tödlich für die Fische, sondern auch für alle Lebewesen, von denen sie sich ernähren."

Die Tageszeitung 24. Juli 2020

taz POLITIK ÖKO GESELLSCHAFT KULTUR SPORT BERLIN NORD WAHRHEIT suchen ...

Umweltkatastrophe in Osnabrück

Fluss ohne Leben

Nach einem Brand wurde der Osnabrücker Stadtfluss Hase mit Löschwasser kontaminiert. Nun sind alle Tiere tot. Der Nabu spricht von einem GAU.

Rauch über Osnabrück: Der Auslöser der Umweltkatastrophe war ein Brand in einer Gewerbehalle
Foto: Stadt Osnabrück

Nord 24. 7. 2020

HARFF-PETER SCHÖNHERR
Autor*in

THEMEN
Osnabrück, Umweltkatastrophe, Natur, Nabu, Fische, Brand

OSNABRÜCK *taz* | Kein Fisch lebt hier mehr, auf etliche Kilometer, keine Schnecke, keine Muschel, kein Krebs. Der Osnabrücker Fluss Hase ist völlig tot – und am Anfang dieser Umweltkatastrophe stand ein Großbrand samt Explosion. Nur 30 Minuten dauerte es, bis Detlef Gerdts, Fachbereichsleiter Umwelt und Klimaschutz der Stadt Osnabrück, am Montag, den 20. Juli, im Industriegebiet Fledder vor Ort war, beim größten Brand, den die Stadt in den letzten Jahrzehnten erlebt hat.

Mit Tensiden und Säuren kontaminiertes Löschwasser gelangte dort in den nahe gelegenen Stadtfluss, seit Jahren mit großem Aufwand renaturiert. In der Hase setzte das Sterben ein. Kein Sauerstoff mehr, dafür viel Gift. Am Ende war die gesamte Tierwelt tot. „Schrecklich", sagt Gerdts, merklich geschockt. „Ich habe da meterlange Aale gesehen, große Rotfedern. Da war kein Leben mehr."

Der Brand, der einen Millionenschaden verursachte, begann auf dem Hof eines Mitsubishi-Autohauses. Dort hantierte jemand mit einem Unkrautvernichtungs-Gasbrenner. „Dadurch ist eine Rolle Cabrio-Verdeckstoff in Brand geraten", sagt Alexander Retemeyer von der Staatsanwaltschaft Osnabrück. „Unter einem halboffenen Tor hindurch hat sich das Ganze ins Gebäudeinnere gefressen und hoch brennbaren Schaumstoff erfasst. Mehrere Ethanolfässer sind explodiert." Die Staatsanwaltschaft ermittelt nun wegen fahrlässiger Brandstiftung. Ermittlungen gegen die Stadt gebe es nicht, sagt Retemeyer, auch nicht gegen die Feuerwehr.

Das eigentliche Problem war die Regenwasserkanalisation des Reinigungsmittelherstellers Belkola, auf deren rund 900 Quadratmeter große Halle der Brand übergriff. In dessen Betonklärbecken sammelte sich das abfließende Löschwasser. Und das System, das für Löschwasser nicht ausgelegt ist, hatte ein Leck. „Das ist teils ja ein unterirdisches Rohrsystem", sagt Gerhard Meyering, Sprecher der Stadt Osnabrück. „Da sieht man einfach nicht, wenn was verloren geht. Hunderttausende Liter hat die Feuerwehr abgepumpt. Aber einiges hat sich eben zwischendrin gesammelt. Und davon ist etwas ausgetreten." Es sei furchtbar, was da passiert sei.

DETLEF GERDTS, FACHBEREICHSLEITER UMWELT UND KLIMASCHUTZ OSNABRÜCK

„Hilfreich wäre, wenn wir jetzt Dauerregen hätten. Der einzige Weg ist ja die Verdünnung"

Das Unternehmen Belkola, gerade durch Covid-19 gut im Desinfektionsmittelgeschäft, traf der Brand hart. Die Hase traf es noch härter. Retemeyer, an dessen Büro in der Innenstadt die Hase vorbeifließt, konnte in seinem Büro in der Innenstadt die gewaltige Rauchwolke sehen. „Ich bin aber auch selber rausgefahren, um mir das anzusehen. Jetzt müssen wir untersuchen, was da alles gelagert worden ist."

Auch die Osnabrücker Politik fordert Aufklärung: „Wir wollen wissen, wie das mit dem unkontrollierten Abfluss des Löschwassers passieren konnte und wer die Verantwortung trägt", sagt Sebastian Bracke, umweltpolitischer Sprecher der örtlichen Grünen. „Ein schwarzer Tag für unseren wichtigsten Fluss", sagt Volker Bajus, Fraktionsvorsitzender der Grünen. „Wir hoffen sehr, dass die Verschmutzung durch Verdünnung in Grenzen gehalten werden kann."

Damit gibt sich die Stadt viel Mühe, denn abpumpen und reinigen lässt sich das Wasser eines ganzen Flusses natürlich nicht. „1.000 Liter fließen da pro Sekunde an dir vorbei", sagt Gerdts, der auch tief in der Nacht im Einsatz ist. „Hilfreich wäre, wenn wir jetzt Dauerregen hätten. Der einzige Weg ist ja die Verdünnung." Ein zusätzliches Problem: Der Wasserstand der Hase ist derzeit niedrig, ihr eigener Verdünnungseffekt ist also gering.

1,5 Millionen Liter Frischwasser pumpen Wasserbehörde und Feuerwehr nun pro Stunde in den Fluss. Das Wasser kommt aus dem Natberger See in Bissendorf, aus dem Schönungsbecken des Klärwerks Eversburg, aus dem Stichkanal. Sollte sich die Umweltkrise bis ins 15 Kilometer entfernte Bramsche ausbreiten, würde auch dem Mittellandkanal Wasser entnommen. „Zweieinhalb Tage hat die Schadstofffront bis zum Stadtrand gebraucht", sagt Fachbereichsleiter Gerdts. „Wir haben hier innerorts ja viele Wehre. Ab da nimmt der Fluss wieder Fahrt auf."

Auf der Höhe von Belkola sind die Wasserwerte im Fluss mittlerweile wieder normal. Aber Entwarnung bedeutet das nicht. „Fische, die vom Oberlauf kommen", sagt Gerdts, „finden hier ja nichts zu fressen, denn die Kleinstlebewesen sind alle tot. Und das wird auch noch lange so sein. Zwei bis drei Jahre." Das Problem liegt von Stunde zu Stunde weiter stromabwärts, denn der Wasserkörper schiebt sich ja unaufhaltsam weiter. Ob die Tenside und die Säure von Belkola in der Ems ankommen, und durch sie in der Nordsee, wird sich zeigen.

Belkola selbst treffe keine Schuld, sagt Gerdts. Das Becken sei ja nicht für Löschwasser ausgelegt, nur für das Abscheiden von Oberflächenverschmutzung, und das funktioniere, dafür spiele die Leckage keine Rolle. Diese Erklärung ist den Grünen zu dürftig. „Wo mit giftigen Stoffen hantiert und gearbeitet wird, muss auch entsprechend Vorsorge betrieben werden", sagt Bracke.

„Was da geschehen ist, ist unfassbar", sagt Andreas Peters Kopfschüttelnd. Er ist Vorsitzender des Nabu Osnabrück und Kopf des „Umweltforum Osnabrücker Land". „Das ist ein Super-GAU. Wir werden jetzt sehr genau beobachten, wie damit weiter umgegangen wird." Und es gehe ja nicht nur um tote Fische. „Das hört ja nicht

NOZ 15. August 2020

Flüsse trocknen bereits zum Teil aus

Wie bedrohlich ist die Dürre für Gewässer in der Region Osnabrück?

Von Andre Pottebaum

OSNABRÜCK Die hohen Temperaturen der vergangenen Tage haben kleine Gewässer und Flüsse in Stadt und Landkreis Osnabrück zum Teil austrocknen lassen. Ein Ende der Dürre ist nicht in Sicht. Was bedeutet das für die Zukunft? Hohe Temperaturen und die anhaltende Trockenheit in diesem Jahr haben in Stadt und Landkreis für niedrige Wasserstände in Flüssen und Gewässern gesorgt. An einigen Stellen waren die Pegelstände sogar so niedrig, dass ein Trockenfallen, wie es im Fachjargon heißt, nicht zu verhindern war und der Grund der Gewässer mitunter freigelegt wurde.

In Lüstringen erreicht die Hase nach den Schauern in den vergangenen Tagen derzeit einen Pegel von 81 Zentimetern, in Eversburg liegt der Pegel bei 64 Zentimetern (beide Stand: 14. August). Bei der Düte sind die Werte deutlich dramatischer: In Wersen liegt der Pegel zwar momentan bei 88 Zentimetern. In den Tagen zuvor erreichte der Wasserstand allerdings gerade einmal 54 Zentimeter. Bislang sei der Pegel nie unter 55 Zentimeter gefallen, sagt Detlev Gerdts, Leiter des Fachbereichs Umwelt der Stadt Osnabrück.

Doch Besserung ist derzeit kaum in Sicht. Im Gegenteil: „Anfang September ist erfahrungsgemäß die schlimmste Zeit, sagt Gerdts, „weil es bis dahin weiter austrocknen wird." Zudem würden die Gewässer derzeit überwiegend durch Grundwasser gespeist werden. „Wir brauchen dringend Regen", so der Fachbereichsleiter.

Der kam in den vergangenen Tagen zwar vereinzelt. Über das ganze Jahr gesehen, waren die Niederschläge jedoch viel zu gering. Das bestätigte Romuald Buryn vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) unserer Redaktion: „Es ist zwar nicht so katastrophal wie letztes Jahr, aber der Niederschlag war bisher dennoch etwas unterdurchschnittlich."

An manchen Stellen der Osnabrücker Hase trocknet das Flussbett bereits aus. Foto: Christopher Bredow

Laut Wetterkontor erreichte die Region Münster/Osnabrück im Frühling 2020 einen Niederschlag von 73,3 Litern pro Quadratmeter, was im langfristigen Mittelwert gerade einmal einen Anteil von 45 Prozent ausmacht – also weniger als die Hälfte der zu erwartenden Niederschlagsmenge. Insbesondere im Januar (26,1 Liter/m²; 37 Prozent), im April (5,9; 14), im Mai (17,0; 27) sowie im Juli (45,3; 62) gab es deutlich zu wenig Regen. Lediglich im Februar (126,6; 253) und im Juni (76,8; 111) lagen die Niederschlagsmengen über dem langfristigen Mittel. Im August wurden mit 11,6 Litern/m² bislang gerade einmal 15 Prozent der langfristig üblichen Menge erreicht.

Fehlender Regen

Spuren hinterlassen hat der fehlende Regen auch im Landkreis. Dort seien alle Gewässer und Flüsse von extremem Niedrigwasser gekennzeichnet. Stellenweise könnte es auch zu einem Trockenfallen kommen, wie Landkreissprecher Burkhard Riepenhoff erklärte. Im gesamten Landkreis hätten die Gewässer derzeit ihren „Mindestabfluss erreicht, welcher zur Sicherstellung der ökologischen Funktion erforderlich" sei. Aufgrund der fehlenden Niederschläge dürfte sich daran alsbald kaum etwas ändern.

Der Landkreis, aber auch die Stadt Osnabrück, hatten deshalb vor gut zwei Wochen die Entnahme von Wasser aus allen Gewässern, Bächen und Flüssen zweiter und dritter Ordnung bis Ende August untersagt.

Gewässer zweiter Ordnung haben überörtliche Bedeutung für das Gebiet eines Unterhaltungsverbandes. Als Gewässer dritter Ordnung gelten alle kleineren Bäche. Ausnahmen stellen der Mittelland- und der Stichkanal dar, also Gewässer erster Ordnung.

Dort gebe es bislang keinerlei Engpässe, heißt es vom zuständigen Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Mittellandkanal/Elbe-Seitenkanal. Über eine zentrale Stelle in Minden würden rund um die Uhr die Pegelstände überwacht und Pumpwerke gesteuert werden – auch wenn in den vergangenen Tagen die Pumpmengen gestiegen seien.

Die Düte in Kloster Oesede war Anfang der Woche völlig ausgetrocknet. Foto: Johannes Bartels

Bei den beiden Schifffahrtskanälen, dem Mittellandkanal und dem Stichkanal, handele es sich um künstliche Wasserstraßen ohne natürliche Zuflüsse. Dort herrsche das ganze Jahr ein gleichmäßiger Wasserstand. Auswirkungen auf die Schifffahrt habe es bislang keine gegeben, so ein Sprecher.

Wegen der anhaltenden Trockenheit forderte etwa der Wasserverband Osnabrück-Süd Verbraucher dazu auf, sparsam mit Trinkwasser umzugehen. Dieses werde zu 100 Prozent aus dem Grundwasser gewonnen. Der Wasserstand in den Gewässern habe darauf nahezu keinen Einfluss, so der Verband. Durch die erhöhten Niederschläge im vergangenen Winter habe sich das Grundwasser sogar leicht erholen können. Dennoch könne es bei steigendem Verbrauch, wie bei anhaltendem heißen und trockenem Wetter, zu Engpässen kommen, heißt es.

Eine Lösung, die Wasserstände in Gewässern und Flüssen nachhaltig zu erhalten, gibt es derzeit kaum. „Wir können nur etwas gegen den Klimawandel tun", sagt etwa Detlef Gerdts. Außerdem rechnet er damit, dass es jedes Jahr dazu kommen könnte, dass Wasser nicht mehr aus den Flüssen entnommen werden darf.

Der Unterhaltungsverband Nr 70 „Obere Hunte" hat dennoch eine Idee, Gewässer und Flüsse vor dem Trockenfallen zu schützen. Derzeit, so der Verband, werde der Einbau von Kulturstauanlagen, besser bekannt als Wehre, geprüft. Diese könnten dazu beitragen, „das Abflussverhalten zu verändern und ein Trockenfallen der Gewässer zu vermeiden". Ziel müsse es sein, einen „natürlichen Umgang mit Regenwasser anzustreben, um die natürliche Verdünstung und das Versickerungspotenzial zu erhöhen und zu fördern und den Oberflächenabfluss zu reduzieren".

Wochenblatt Westerkappeln
20. August 2020

Extrem niedrige Pegel in Kreisgewässern

Wasserentnahmen unbedingt unterlassen

Kreis Steinfurt. Im Kreis Steinfurt haben sich aufgrund der anhaltenden Trockenheit extrem niedrige Wasserstände in den Gewässern eingestellt. Aus diesem Grund fordert die Untere Wasserbehörde des Kreises Steinfurt Bürgerinnen und Bürger dazu auf, bis auf Weiteres Wasserentnahmen aus allen Gewässern, Flüssen, Bächen und Gräben zu unterlassen.

Dies gilt auch für Inhaber einer gültigen wasserrechtlichen Erlaubnis. Diese sind zwingend an die in der Erlaubnis festgesetzten Mindestwasserstände gebunden, die in weiten Bereichen schon unterschritten sind. Deshalb ist jegliche Wasserentnahme umgehend einzustellen. Wer aktuell Wasser aus Fließgewässern entnimmt, gefährdet den Wasserhaushalt, den Naturhaushalt und die Ziele der EG-Wasserrahmenrichtlinie. Verstöße kann die Untere Wasserbehörde mit Bußgeldern ahnden.

Bisher sind in erster Linie die Oberläufe und kleinere Gewässer von der Trockenheit betroffen. Die Pegel zeigen jedoch deutlich, dass auch in den Mittel- und Unterläufen der Gewässer mittlerweile Wasserstände erreicht werden, die die ökologische Funktion der Gewässer gefährden.

Auch der Bardelgraben bei Recke ist trocken gefallen. Foto: Kreis Steinfurt

Münsterländische Tageszeitung 30.8. 2020

Nach 27 Jahren: Barrierefreiheit für Fische

1993 begonnene Umgestaltung des Calhorner Mühlenbachs wurde jetzt abgeschlossen

VON DENNIS SCHRIMPER

Cappeln. Fische, die auf dem Weg zu ihrem Laichplatz den Calhorner Mühlenbach durchschwimmen müssen, können sich dort auf 24 Kilometern Länge nun komplett barrierefrei bewegen. Denn von den einst 19 Sohlabstürzen mit Höhenabsätzen von bis zu 1,20 Meter ist keiner mehr vorhanden. Nun wurde auch der letzte in Elsten (Gemeinde Cappeln) zugunsten einer kompletten ökologischen Durchgängigkeit des Gewässers zurückgebaut.

Ehemals heimische Fische sollen sich wieder ansiedeln

Statt der Querbauwerke aus Beton oder Bongossispundwänden gibt es nun sogenannte Sohlgleiten, die den Bach für Fische und auch Kleinstlebewesen wie Köcherfliegenlarven und Bachflohkrebse passierbar machen. Der Wechsel von flachen Verengungen (Furten) und weiten Vertiefungen (Kolken) gleicht die Höhenunterschiede aus und soll auch Fischen mit schlechterem Schwimmverhalten entgegenkommen. Das Sohlmaterial besteht aus gebrochenem Sandstein und Kies und soll eine Wiederbesiedlung der einst dort heimischen Fische begünstigen.

Für das Projekt zeichnet die Hase-Wasseracht verantwortlich, die es nun nach 27 Jahren abschließen konnte, nachdem 1993 mit dem Abbau des ersten Sohlabsturzes begonnen worden war. Sukzessive wurde das Ziel der Wiederherstellung natürlicher Lebensräume unter Berücksichtigung der erforderlichen Entwässerung verfolgt. „Je nachdem, ob Geld da war, oder ob es Fördertöpfe gab, ging es weiter", berichtete Verbandsingenieur Simon Kollhoff.

Hinter dem letzten, nun abgeschlossenen, Abschnitt steht eine Kompensationsmaßnahme der Cappelner Firma Mählmann Gemüsebau, die die Arbeiten finanzierte. „Wir sind sehr stolz", sagte Manfred Kramer, Geschäftsführer der Hase-Wasseracht, bei der Vorstellung des Projekts. Die Ziele der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie würden damit uneingeschränkt erfüllt.

Auch zwei Bäche in der Nachbarschaft bekamen Sohlgleiten

Im Zuge dieser Baumaßnahme wurden auch die einmündenden Gewässer Sevelter Brookwiesenbach und Bokeler Bach mit Sohlgleiten versehen. Für eine weitere ökologische Verbesserung sorgt nach Angaben des Verbands der Einbau von Erlenstubben und Kies auf einer Länge von 400 Metern. Bei neun Gleiten wurden Laichhabitate für Kieslaicher angelegt.

Für das Projekt bekamen die Verantwortlichen der Hase-Wasseracht viel Lob. „Das ist eine Maßnahme, die weit über Gewässerunterhaltung hinausgeht", betonte Ansgar Meyer, Baudezernent des Landkreises Cloppenburg. Der Verband habe sich die Verbesserung der Gewässerökologie auf die Fahne geschrieben. „Das ist vorbildlich." Der Landkreis hatte das Projekt unter anderem im Genehmigungsverfahren unterstützt.

Wie Michael Klaus vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) sagte, habe sich die Wasserqualität des Calhorner Mühlenbachs auf einem Abschnitt bereits von „unbefriedigend" auf „mäßig" gesteigert. „Und wir erwarten künftig weitergehende Verbesserungen."

Projektvorstellung im Regen: Trotz des schlechten Wetters freuten sich die Beteiligten über den gelungenen Abschluss. Fotos: Schrimper

Komplett barrierefrei: der Calhorner Mühlenbach.

Blickpunkt Bissendorf September 2020

Verein zur Revitalisierung der
HASEAUEN e.V.

Ferienaktion zum Schutz der Tiere in der Wierau

Die stolzen Naturschützer nach erfolgreichem Einsatz.

Im August verbrachten acht Kinder zwei volle Tage an der Wierau. Gemeinsam mit ihren fachkundigen Teamern vom Verein Natur unterwegs e.V. erkundeten sie die Tierwelt der Wierau. Viel wichtiger war es Ihnen aber, den Tieren zu helfen. Hierzu gab es reichlich Gelegenheit. Denn die Wierau hatte hier an der Krevinghausener Straße ein sehr breites Niedrigwasserprofil, wie die Fachleute sagen. Das bedeutet, dass bei den niedrigen Wasserständen das Waser in einem breiten Bachbett extrem niedrig steht. Zudem fehlt es an typischen Gewässerstrukturen unter und an denen sich die Köcherfliegenlarven, Strudelwürmer und viele andere Tiere verstecken können.

Der Haseauenverein hat diese Maßnahme gemeinsam mit dem Unterhaltungsverband „Hase-Bever" vorbereitet. So stand ein großer Container mit Kies aus der Region bereit, um daraus eine Kinderstube für Bachforellen, Bachneunaugen und andere zu schaffen. Denn eine ganze Reihe von Tieren lebt zwischen den Kieselsteinen am Bachgrund. Einige benötigen richtige Kiesbänke, in die sie dann wie etwa die Bachforelle mit Ganzkörpergymnastik eine Mulde schlagen. Dort hinein werden die Eier gelegt und achtsam wieder zugedeckt – das sogenannte Laichbett. Die so geschützten Eier werden weder weggespült noch von anderen Tieren aufgegessen – super!

Also hieß es gleich morgens die Ärmel aufkrempeln und ran ans Werk. Per Eimerkette wurden in Handarbeit ca. 2 to Kies bewegt. Im Container schaufelten jeweils zwei die Eimer zu einem Drittel voll. Denn volle Eimer hätten die Ferienkinder nicht über längere Zeit bewegen können. Dann ging jeder Eimer von Hand zu Hand über eine Rampe die Böschung hinunter und weiter von Hand zu Hand bis zum Ort der künftigen Kiesbank. Die leeren Eimer wurden parallel mit der anderen Hand gleich wieder nach oben gereicht.

Natürlich wollten alle einmal unten im Bach stehen und den Kies aus den Eimern in das Bachbett schütten. Nach der Frühstückspause wollten die Kinder gleich weiter machen. Irgendwann war es dann genug und es wurde gekäschert und gespielt. Fasziniert standen die Kinder am zweiten Tag in der neu entstandenen Niedrigwasserrinne. Neben der Kiesbank hatte sich nun ein schmaler Bereich mit tieferem Wasser und einer stärkeren Strömung gebildet. Auf Nachfrage sagten die Kinder, dass das Arbeiten mit der Eimerkette am meisten Spaß gemacht habe. Es sei nicht nur eine körperliche, sondern auch eine mentale und soziale Herausforderung gewesen. Wann arbeiten sie schon einmal so intensiv und Sinn stiftend als Team zusammen. Die Ferienkinder waren zurecht stolz auf ihr Werk! Nun können die Bachforellen in der anstehenden Laichzeit die Kiesbank gleich einweihen. Die Umweltstiftung Weser-Ems finanzierte die fachkundige Betreuung für dieses Fließgewässerpädagogische Projekt. Mehr Informationen zu der Fließgewässerrevitalisierung im Einzugsgebiet der Hase finden Sie unter www.haseauenverein.d

Text: Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V.,
Foto: Natur unterwegs e.V. Ins Freie

Meppener Tagespost
3. September 2020

16:26 56%

5 von 23

NACH GROSSBRAND IN WETTRUP

Erneut großes Fischersterben in der Lotter Beeke bei Haselünne

Von Harry de Winter, 03.09.2020, 15:52 Uhr

Es ist das zweite Fischsterben innerhalb von zwei Jahren in der Lotter Beeke bei Haselünne.
Harry de Winter

Haselünne. Es riecht nach kaltem Rauch, zahlreiche Fische schnappen neben anderen bereits verendeten mühevoll nach Luft. Es sind traurige Szenen, die sich aktuell in und an dem kleinen Fluss Lotter Beeke bei Haselünne abspielen. Es ist das zweite

Westerkappelner Wochenblatt 4. 9. 2020

BAUEN & WOHNEN

Wenn Nässe sich staut

Verbraucherzentrale gibt Tipps zur Entsiegelung von Flächen

Tecklenburger Land. Viele Grundstücke und Verkehrsflächen sind luft- und wasserdicht von einem Bodenbelag aus Asphalt, Beton oder Pflastersteinen abgedeckt. Dadurch kann Regenwasser oftmals kaum in der Erde versickern. Das Grundwasser wird nicht aufgefüllt. Der Gasaustausch des Bodens mit der Luft ist beeinträchtigt. Unfruchtbarkeit und ausbleibende Neubildung der Böden sind auch im Tecklenburger Land die Folge.

Außerdem staut sich bei Starkregen das Wasser an der Oberfläche. Dies führt zu örtlichen Überflutungen von Flächen, Wegen und Gebäuden. „Um die natürlichen Bodenfunktionen als wichtigen Beitrag zum Umweltschutz wiederherzustellen und Böden vor Überflutung zu schützen, sollten Grundstücks- und Eigenheimbesitzer über geeignete Maßnahmen zur Entsiegelung ihrer Bodenflächen nachdenken", rät das Projekt „Klimafolgen und Grundstücksentwässerung" (KluGe) der Verbraucherzentrale. „Unter sachgerechter Anleitung und mit geeigneten Tipps zu den Einsparpotenzialen ist die Entsiegelung des eigenen Grundstücks kein gewagtes Unterfangen, sondern ein zu stemmender Beitrag zum Umweltschutz", heißt es in einer Mitteilung des Projektteams KluGe, das folgende Infos und Tipps zum Thema gibt:

- **Ermittlung des Tätigkeitsbedarfs:** Ärgern sich Hauseigentümer über versiegelte Flächen, haben sie dadurch Stauwasser und Überflutung erlebt, sollte über eine Entsiegelung nachgedacht werden. Dies kann etwa das vollständige Entfernen von versiegelnd wirkenden Schichten, das vollständige und teilweise Entfernen von Tragschichten und Aufschüttungen oder die Lockerung verdichteter Schichten und Behebung von Bodenverdichtung sein.
- **Mix an Eigenleistung und fachmännischer Hilfe:** Eigentümer können versiegelte Wege und Straßen auf ihrem Grundstück sowie Flächen von Haus, Hof und Vorgärten mit Hacke und Schaufel selbst entsiegeln. Pflaster, Schotter, Kies oder Splitt kann mit eigenem Körpereinsatz entfernt werden. Der Abbau von Beton- und Asphaltdecken ist hingegen meist Sache eines Fachbetriebs, da beim Auf- und Abbruch schweres Gerät zum Einsatz kommt.
- **Durchlässige Bodenbeläge:** Damit das Regenwasser künftig seinen Weg in den Boden und weiter zum Grundwasser findet, eignen sich Rasen, Schotterrasen, durchlässiger Kies, Holzhäcksel, Holzroste, Rasengittersteine oder Pflaster mit offenen Zwangsfugen als versickerungsfähige Alternativen. Ein Schotterrasen ist jedoch nicht zu verwechseln mit einem Schottergarten, der durch unterliegende Folien oder Vliese überhaupt keine Versickerung ermöglicht und somit keine sinnvolle Umgestaltung darstellt.
- **Kosten:** Abbruch und Entsorgung der Bodenbeläge sowie die Kosten für die neue Gestaltung können durchaus ins Geld gehen. Zur Entsiegelung von Flächen bieten einige Kommunen in Nordrhein-Westfalen deshalb

Auf versiegelt Landunter.

Förderungshilf lungswillige so rer Kommune gen und auch e der Gestaltung Vorgaben gibt durch eine V Ein weiterer F den Abwasse entsiegelte Fläc Antrag im Geg gelten keine N sergebühren fäl

Meppener Tagespost 5. 9. 2020

Angelsportverein renaturiert Beeke

Kürzliches Fischsterben in Lotter Beeke kontraproduktiv

Von Lucie Wittenberg

HASELÜNNE Die Umweltschützer des Angelsportvereins Haselünne e.V. starteten am Montag mit der Umsetzung ihres groß angelegten Naturschutzprojektes in der Lotter Beeke auf der Wester. Unterstützt wurden sie dabei von dem Diplom-Biologen Dr. Jens Salva des Landesfischereiverbandes Weser-Ems. Das Ziel sei eine Verbesserung des Naturschutzes und der Wasserqualität sowie eine erhöhte Artenvielfalt. Auch nach dem großen Fischsterben.

Die Umweltschützer legten mithilfe eines Baggers und mehreren Lkw-Ladungen Kies ein großes Laich- und Habitatgebiet für seltene, einheimische Fische an. In zwei Tagen wurden so 200 Tonnen Kies in unterschiedlichen Größen in das Flussbett eingearbeitet. Tatkräftige Unterstützung erhielten sie dabei vom NLWKN, dem Landkreis Emsland mit der Umwelt- und der Unteren Naturschutzbehörde und dem Kreisverband-wbv-Meppen. Besuch bekamen die Umweltschützer auch von Bernd Esders, der dieses Projekt seit der Einreichung und dem Gewinn beim Esders-Zukunftspreis begeistert unterstützt.

Seit 40 Jahren pachtet der Angelsportverein das Gewässer, geangelt wurde dort aber schon seit 35 Jahren nicht mehr. Andreas Stümpler, 1. Vorsitzender des ASV Haselünne, und Bernd Esders unterhielten sich lange darüber, wie sie als Kinder mit Einmachgläsern kleine Fische fingen. Heute sind die natürlichen Vorkommen des Steinbeißers, des Flussneunauges und des Stichlings sehr gering. In der Lotter Beeke sind jedoch noch einige dieser Fische vertreten. Diese benötigen Kiesbänke zur Fortpflanzung und als Lebensraum. Zusätzlich verbessern sie auch die Qualität des Gewässers für andere Kleinlebewesen, wie beispielsweise Libellenlarven, Wasserkäfer, Flusskrebse und Muscheln. Dies zu erhalten, die Bestände und die Artenvielfalt wieder zu vergrößern, dafür setzt sich der Angelverein mit großem Engagement ein.

„Es ist inspirierend, was engagierte Umweltschützer in rein ehrenamtlicher Tätigkeit für ein großes Projekt umsetzen können", äußerte Bernd Esders begeistert. „Eine schöne Vorstellung, dass unsere Kindeskinder in Zukunft in der Lotter Beeke vielleicht wieder mit dem Einmachglas kleine Fische fangen können."

Erneutes Fischsterben

Vor einigen Tagen jedoch wurde ein großes Fischsterben in der Lotter Beeke bekannt. Es wird vermutet, dass Verunreinigungen im Wasser mit dem Brand und den Löscharbeiten auf dem Pferdehof in Wettrup zusammenhängen und zum Tod der Tiere führten. Demnach gelang durch Löschwasser Asche und verkohlte Strohreste in den Scheilgraben und schadete der Lotter Beeke nachhaltig.

Aktuell seien die Umweltschützer gemeinsam mit dem Landesfischereiverband vor Ort, um eine Bestandsaufnahme der Fische und der Verunreinigungen zu machen, erklärt Stümpler. „Nach unseren Maßnahmen konnte man einen Meter tief ins Wasser schauen, jetzt sieht man nach 20 Zentimetern nichts mehr." Der Angelsportverein versuche jetzt weitere Teile Gewässer zu pachten, die dem Wasser und Bodenverband gehören, um erneute Renaturierungsmaßnahmen durchzuführen.

(mit pm)

NOZ online 17. 9. 2020

Gewässerwettbewerb „Bach im Fluss"

Fachjury begutachtet Projekt an Mittelradde

von Redaktion

Herzlake. Nach einer Bewerbung beim diesjährigen niedersächsischen Gewässerwettbewerb „Bach im Fluss" bereist eine Expertenjury das Projekt an der Mittelradde im Bereich der Ortschaft Ahmsen (Gemeinde Lähden). Das Projekt ist damit eines von insgesamt elf nominierten Beiträgen, die im Verlauf des Wettbewerbs begutachtet werden.

Von Juni bis August 2019 waren der Gewässerabschnitt der Mittelradde und eine angrenzende Fläche naturnah umgestaltet worden. Bei dem Gemeinschaftsprojekt von Landkreis Emsland, Wasser- und Bodenverband (WBV) Mittelradde, Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverband 99 „Untere Hase" und Dachverband Hase wurde das Gewässer im Sinn der EU-Wasserrahmenrichtlinie ökologisch aufgewertet und mit der naturnahen Umgestaltung des Gewässers optimale Voraussetzungen für eine dauerhafte Fortentwicklung der Gewässer- und Landschaftsökologie im Ortsgebiet von Lähden geschaffen.

Bramscher Nachrichten 17.9. 2020

Kleinod wiederbelebter Natur unter der Lupe

Bramscher Hase-Projekt bewirbt sich um Landespreis / Wettbewerbsjury zu Besuch

Von Heiner Beinke

BRAMSCHE Teamwork ist angesagt bei den Projekten zur Wiederbelebung der Hase an der Nordtangente in Bramsche. Als Team haben sich die Beteiligten gestern auch der Jury für den niedersächsischen Gewässerwettbewerb „Bach im Fluss" präsentiert.

In insgesamt vier Teilprojekten wurde direkt am Stadtausgang der Hase ein Biotop entwickelt, das sich inzwischen in voller Pracht zeigt. Ein vorhandener Altarm der Hase wurde dazu durch verschiedene Wasserbau-Maßnahmen zu neuem Leben erweckt. Direkt angrenzend hat die Stadt eine Fläche aufgekauft, die als Flutmulde mit Kleingewässern wieder eine Art Haseaue darstellt. Außerdem wurde die Berme mit Uferstauden bepflanzt.

Kira Liehr (Mitte) und ihre Mitschüler standen den Jury-Mitgliedern Rede und Antwort. Foto: Heiner Beinke

All dies haben Björg Dewert vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen und ihre Mitstreiter vor Ort der siebenköpfigen Jury des Gewässerwettbewerbs „Bach im Fluss 2020" vorgestellt, die an drei Tagen landesweit insgesamt elf verschiedene Projekte in Augenschein genommen hat. Nach der kurzen Einführung verteilten sie sich zusammen mit den Projektpartnern in Kleingruppen im Gelände. Mit dabei als bereitwillige Gesprächspartner: die Jugendlichen der zehnten Klasse an der Realschule Bramsche, die zum Teil seit der sechsten Klasse daran mitgearbeitet haben, dass aus der neuen Haseaue ein Kleinod wiederbelebter Natur geworden ist.

„Wir waren in jedem Jahr mindestens drei-, viermal im Gelände, bei Wind und Wetter, Regen und Schnee", erzählt Kira Liehr vom Engagement der Klasse mit ihrer Lehrerin Antje Kottmeier. „Ganz sicher" werde ihr dieses Projekt nach der Schulentlassung in Erinnerung bleiben, ergänzte sie. Kira Liehr hofft, dass sich Nachfolger finden, die sich weiter um die Aue kümmern. Da ist sich ihr neuer Schulleiter ganz sicher: „Das ist unser grünes Klassenzimmer, das sollten wir auch nutzen", betonte Martin Köchert, der sich am Mittwoch die Zeit nahm, mit ins Gelände zu gehen. „Ich bin froh, dass ich das gemacht habe. Das ist wirklich toll hier", lobt er. Die Begeisterung der Schüler für das Projekt sei spürbar: „Als ich danach gefragt habe, ist es nur so aus denen rausgesprudelt."

Der Strömungslenker ist im Hintergrund am linken Haseufer zu sehen. Rechts im Bild die geschützte Fläche.

Diese Begeisterung hat auch Bürgermeister Heiner Pahlmann zu spüren bekommen, als die Stadt in unmittelbarer Nähe zur Aue eine Freilauffläche für Hunde ausgewiesen hat. Die Schüler hätten ihm in einem Brief ihre Bedenken kundgetan, dass Spaziergänger mit Hunden auch in der schützenswerten Aue unterwegs sein werden. Es gab daraufhin eine gemeinsame Gesprächsrunde, und es sei eine Sperre in Höhe der Hasebrücke eingebaut worden.

Fachkundig erläutert Jürgen Herpin einer anderen Kleingruppe den Aufbau des Geländes mit kleinen Stillgewässern. Der Bramscher ist als Geschäftsführer des Unterhaltungsverbandes 96 in Osnabrück gar nicht mehr für Bramsche zuständig, hat aber das Projekt davor in seiner Zeit als Gewässerkoordinator des Dachverbandes Hase mit angeschoben. Er schildert die Probleme, die es gegeben hat beim Versuch, den Hasealtarm wieder anzuschließen. In Zusammenarbeit mit dem Sportfischerverein Frühauf Bramsche und dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) seien unter anderem Strömungslenker und Faschinen zur Böschungssicherung eingebaut worden, um für den nötigen Durchfluss zu sorgen.

Das Zusammenspiel verschiedener Initiativen, die miteinander verflochten sind, hebt Detlef Wilcke als Leiter der Landkreis-Wasserbehörde als Besonderheit dieses Hase-Projektes hervor. Björg Dewert würdigt den Anteil der Stadt Bramsche, die mit dem Ankauf der Fläche die Voraussetzung für den Ausbau der Haseaue geschaffen hat. So sei es durch viele Kompromisse und Ideen gelungen, der Hase etwas Leben zurückzugeben, die ansonsten ab dem Mittellandkanal „auf extrem langer Strecke sehr monoton" im begradigten Flussbett dahinfließe.

Die Jurymitglieder nehmen die Eindrücke dieser einen Stunde mit auf die weitere Reise, die sie am letzten Tag noch zu zwei weiteren Stationen führt. Im Herbst werden sie den Sieger küren, der den Titel „Bachperle" führen darf. Ganz chancenlos dürften die Bramscher in diesem Landeswettbewerb nicht sein: Zu den Kriterien, nach denen die Teilnehmer bewertet werden, gehören neben der Verbesserung der ökologischen Situation auch die Bewusstseinsförderung und Umweltbildung sowie die Kooperation mit weiteren Akteuren. Träger des Wettbewerbs sind das Landesministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Umweltschutz sowie die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände.

Meppener Tagespost 5. 11. 2020

MONTAG, 11. MAI 2020 13

Damit die Hase wieder aus der Reihe tanzt

Nächstes Projekt zur Renaturierung im Raum Haselünne läuft

Von Carola Alge

HASELÜNNE Wo sonst Idylle pur zu genießen ist, bestimmen zurzeit Bagger und anderes Baugerät die Landschaft. Die Hase in Haselünne ist zur großen Baustelle geworden. Warum? Unsere Redaktion hat beim niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) nachgefragt.

Die Hase und ihre zahlreichen Nebengewässer wurden in der Nachkriegszeit überwiegend nach den damaligen technischen Gesichtspunkten „gerade gezogen" und in ein festes, unnatürliches Korsett gezwängt. Entsprechend zeigt der Fluss heute unter ökologischen Aspekten ein an Strukturen armes Aussehen, das keine eigenen oder auch dynamischen Entwicklungen zulässt.

Auch im Haselünner Raum ist der Verlauf der Hase festgesetzt. Natürliche Prozesse sind hier bisher weitgehend unterbunden. Eine aktuelle Renaturierungsmaßnahme des niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) in Meppen soll für Abhilfe sorgen.

Durch die Befestigung der Ufer mit Steinpackungen und Böschungsrasen sowie eine intensive Unterhaltung ist die Ausbildung etwa von Sandbänken, Steilufern und Gehölzbewuchs an der Hase vollständig unterbunden. Ein monotones Aussehen ist die Folge. Das hat ebenfalls Auswirkungen auf das Leben im und am Fluss: Die fehlende Vielfalt natürlicher Flussstrukturen führt zu einer artenarmen Biologie. Dies zeigt sich ganz besonders bei den kleineren Lebewesen im Fluss wie zum Beispiel Libellenlarven, Krebsen oder Muscheln, aber auch bei den Fischen und Vögeln wie der Uferschwalbe oder dem Eisvogel. Regelmäßig muss über diesen ökologischen Zustand im Zuge der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie auch nach Brüssel berichtet werden.

Um diese unbefriedigende ökologische Situation am Fluss zu verbessern, hat die Betriebsstelle Meppen des NLWKN damit begonnen, im Raum Haselünne (Muhne) sogenannte strukturverbessernde Maßnahmen durchzuführen. Ziel ist es ebenfalls, den Anforderungen und Zielen der Richtlinie langfristig näher zu kommen. Konkret soll sich die Hase in dem Bereich unterhalb der Brücke beim Jugendzeltplatz Muhne wieder dynamischer und mehr selbstständig entwickeln dürfen. Dabei sind insbesondere Initialmaßnahmen zur Förderung der Gewässerentwicklung vorgesehen.

Bagger und Schlepper bestimmen das Bild an der Hase in Haselünne. Sie soll durch die Renaturierungsmaßnahme ökologisch aufgewertet werden. Fotos: NLWKN

Ziele sind unter anderem:

- die Erhöhung der Strukturvielfalt in Ufer und Sohle mit Schaffung von vielfältigeren Strukturen,
- eine Erhöhung der Anteile an Kies und organischem Material (Totholz),
- das Entfernen des Uferverbaus und Aufbrechen des technischen Aussehens von Ufer und Sohle,
- die Schaffung von Rohbodenbereichen zur Ansiedlung von Ufergehölzen und Röhrichtzonen mithilfe des natürlichen Samenpotenzials im Boden,
- letztlich über die Initiierung eigendynamischer Entwicklungsprozesse die Förderung hin zu einem naturnäheren Profil.

Die bauliche Umsetzung der Maßnahmen erfolgt durch Mitarbeiter des Betriebshofes Lehrte des NLWKN. Bereits im April und mit Unterstützung durch die derzeit niedrigen und damit für die Bauarbeiten günstigen Wasserstände wurde mit den Arbeiten begonnen. Hierfür hat der Landkreis Emsland dem NLWKN eine Ausnahmegenehmigung erteilt, da der Beginn in die Brut- und Setzzeit fällt. Durch Abtrag des Bodens und die Entnahme des Steinkorsetts wurden Uferbereiche entfestigt und der Boden am rechten Haseufer offengelegt. Vergangene Woche wurde zudem mit dem Einbau einer Kiesbank begonnen.

Am 30. April mussten die Arbeiten vorübergehend unterbrochen werden. „Das hängt vor allem damit zusammen, dass wir entsprechend der Genehmigung nicht über größere Zeiträume in der Brut- und Setzzeit arbeiten dürfen. Über den Zeitpunkt der Wiederaufnahme stehen wir in engem und gutem Kontakt mit dem Landkreis Emsland", erläutert Rebecca Swoboda, die für den NLWKN das Projekt leitet.

Bereits an anderen Stellen an der Hase hat der Landesbetrieb in der Vergangenheit vergleichbare Projekte umgesetzt und hiermit bisher gute Erfahrungen gemacht, so Josef Schwanken, der den zuständigen Geschäftsbereich in Meppen leitet. „Wir sind hierbei immer auch auf die Unterstützung anliegender Flächeneigentümer angewiesen. Deshalb danken wir der Markgemeinde Haselünne und der Stadt Haselünne, die derartige Projekte unterstützen. Ohne diese Unterstützung sind solche Maßnahmen nicht realisierbar."

Vor Kurzem wurde das Gebiet Muhne durch den Landkreis Emsland als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Hier ist die Markgemeinde Haselünne Eigentümer der Flächen. „Die Maßnahmen werden von der Markgemeinde gerne unterstützt," betont der erste Vorsitzende der Markgemeinde Haselünne, Bernt Brackmann. Er geht davon aus, dass sich die vom NLWKN durchgeführten Schritte auch positiv auf dieses angrenzende Naturschutzgebiet auswirken werden.

Bürger können den Fortgang der Baumaßnahmen vom Hünenweg aus sehr gut beobachten.

Mehr aus Haselünne finden Sie auf www.noz.de

Oldenburgische Volkszeitung 10. 11. 2020

Leuchtturm-Projekt: Uni leitet Bach-Renaturierung

Landkreis gibt Gewässerentwicklungsplan in Auftrag / Umsetzung beginnt bei der Schlochter Bäke bei Lutten

Landkreis Vechta (lc). Der Landkreis Vechta hat die Renaturierung der Schlochter Bäke bei Lutten gestartet. Das Projekt wird von der Koordinierungsstelle Tranformationsforschung agrar Niedersachsen (trafo:agrar) der Universität Vechta geleitet. Die Wissenschaftler setzten bei dem Vorhaben auf möglichst viele Partner – auch um die Menschen in der Region zu sensibilisieren. Neben Umweltschutzverbänden und Anrainern sollen auch Landwirte eingebunden werden.

Das Projekt läuft unter der dem Titel „Bachläufe (wieder)beleben – die Natur in der Region fördern". Grundlage ist ein von der Uni im Auftrag des Landkreises erstellter Gewässerentwicklungsplan. Der gibt die Richtung vor, wie die Schlochter Bäke in den kommenden Jahren Schritt für Schritt ökologisch aufgewertet werden soll. Laut Mitteilung sei es das Ziel, durch die Renaturierung Grundlagen zu schaffen, dass sich Flora und Fauna wieder ungehindert ansiedeln können. Der in der Vergangenheit immer wieder von Menschen veränderte Bachlauf

Konzept soll Vorbild für Vorhaben auch in anderen Regionen sein

soll wieder naturnäher gestaltet werden.

Konkret: Unter anderem durch die Entwicklung einer Ersatzaue auf einer Fläche des Landkreises. Diese soll zukünftig ab mittleren Wasserständen überflutet werden. Das soll die dynamische Eigenentwicklung in einem Abschnitt der Bäke fördern. Hendrik Scheele vom Amt für Umwelt und Tiefbau des Landkreises sagt: Durch die Anlage von Stillgewässern würden neue Lebensräume für wichtige Leitarten wie den Laubfrosch geschaffen. So könnten die Beteiligten einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten.

Die Projektpartner wollen die geplante ökologische Aufwertung des Bachlaufs als Leuchtturm-Projekt umsetzen. Mit Vorbildcharakter soll dieses auch über das Oldenburger Münsterland hinaus strahlen und zur Blaupause für weitere Renaturierungs- und Biodiversitätsmaßnahmen werden.

Für Landrat Herbert Winkel ist das Projekt eine Herzensangelegenheit: „Der Tieflandbach hat für die Region eine hohe ökologische Bedeutung, da er die Verbindungsachse zwischen den beiden Naturschutzgebieten Goldenstedter Moor und Herrenholz darstellt."

Dr. Barbara Grabkowsky, Geschäftsführerin der trafo:agrar sagt: „Gewässerschutz ist auch zukünftig eines der wichtigsten Handlungsfelder für unsere Region. Mit diesem Projekt möchten wir das Bewusstsein für nachhaltiges Handeln und die

Uni will alle Beteiligten bei dem Bach-Umbau mit ins Boot nehmen

Bedeutung des Schutzguts Wasser in der Region schärfen."

Ebenfalls involviert ist die Gemeinde Goldenstedt. Bürgermeister Alfred Kuhlmann sagt: „Wir möchten auch Schulklassen dazu motivieren, sich über Projektarbeiten und bei Tagesausflügen zu engagieren, sodass die Renaturierung der Niederungslandschaft der Schlochter Bäke einen naturwissenschaftlichen Bildungsbeitrag ermöglicht", sagt Alfred

Die Projektkoordinatorin, Umweltwissenschaftlerin Beata Punte (trafo:agrar), setzt gemeinsam mit Professor Karl Martin Born vom Institut für Strukturforschung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA) der Uni Vechta für die Integration sämtlicher Beteiligter auf partizipative Veranstaltungsformate wie Zukunftswerkstätten und Vor-Ort-Aktivitäten („Bäke-Labore").

Begleitet wird die Renaturierung durch gewässerökologische Untersuchungen in Zusammenarbeit mit dem Geo-Labor der Uni. „Durch die sukzessive Probenahme während der Projektlaufzeit können wir die Auswirkungen der Renaturierungsmaßnahmen auf die Wasserqualität direkt bestimmen", sagt Dr. Manfred Kayser.

Oldenburgisches Sonntagsblatt 15. 11. 2020

Sonntagsblatt
für den Landkreis Vechta

Uni möchte Bachläufe (wieder)beleben

Renaturierungsmaßnahmen an der Schlochter Bäke / Flora und Fauna sollen sich wieder ansiedeln

Vechta. Unter der Leitung der wissenschaftlichen Koordinierungsstelle Transformationsforschung agrar Niedersachsen (trafo:agrar) an der Universität Vechta und gemeinsam mit vielen Akteuren aus der Region ist das Projekt „Bachläufe (wieder)beleben – die Natur in der Region fördern“ gestartet. Auf Basis eines 2019 im Auftrag des Landkreises Vechta erstellten Gewässerentwicklungsplans soll in den folgenden Jahren sukzessive die Aufwertung des Bachlaufs erfolgen.

Für Landrat Herbert Winkel ist das Projekt eine Herzensangelegenheit: „Der Tieflandbach hat für die Region eine hohe ökologische Bedeutung, da er die Verbindungsachse zwischen den beiden Naturschutzgebieten Goldenstedter Moor und Herrenholz darstellt.“ Dr. Barbara Grabkowsky, Geschäftsführerin der trafo:agrar unterstreicht: „Gewässerschutz ist auch zukünftig eines der wichtigsten Handlungsfelder für unsere Region. Mit diesem Projekt möchten wir das Bewusstsein für nachhaltiges Handeln und die Bedeutung des Schutzguts Wasser in der Region schärfen.“

Wollen die Bachläufe in der Region wiederbeleben (v.l.): Dipl.-Umweltwiss. Beata Punte (Projektkoordinatorin trafo:agrar), Dr. Manfred Kayser (Geo-Labor Universität Vechta) und Dr. Barbara Grabkowsky (Geschäftsführerin trafo:agrar). Foto: Philip Kreimer

Der natürliche Bachlauf der Schlochter Bäke wurde schon vor langer Zeit durch menschliche Eingriffe verändert. Um erste Schritte einer Renaturierung des Gewässers zu ermöglichen, werden während des Projekts Grundlagen geschaffen, sodass sich die heimische Flora und Fauna wieder ungehindert ansiedeln können. Durch die Entwicklung einer Ersatzaue auf einer Fläche des Landkreises, die zukünftig ab mittleren Wasserständen überflutet werden wird, soll die dynamische Eigenentwicklung in einem Abschnitt der Bäke gefördert werden: „Wir freuen uns, auch durch die Anlage von Stillgewässern neue Lebensräume für wichtige Leitarten wie den Laubfrosch zu schaffen und so einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität in unserer Heimat leisten zu können“, sagt Hendrik Scheele vom Amt für Umwelt und Tiefbau des Landkreises Vechta.

Die geplanten Maßnahmen werden als sogenannte „Leuchtturmprojekte“ umgesetzt. Mit Vorbildcharakter sollen diese auch über die Region hinweg strahlen und als Blaupausen zu weiteren Renaturierungs- und Biodiversitätsmaßnahmen anregen. Um diese Wirkung zu verstärken und gleichzeitig eine Sensibilisierung für die Eigenverantwortung und Handlungsmöglichkeiten in der Bevölkerung zu erreichen, werden neben Natur- und Umweltschutzverbänden auch Anrainer, Landwirte und weitere Interessierte eingebunden. „Wir möchten auch Schulklassen dazu motivieren, sich über Projektarbeiten und bei Tagesausflügen zu engagieren, sodass die Renaturierung der Niederungslandschaft der Schlochter Bäke einen naturwissenschaftlichen Bildungsbeitrag ermöglicht“, sagt Alfred Kuhlmann, Bürgermeister der Gemeinde Goldenstedt.

Die Projektkoordinatorin Dipl.-Umweltwissenschaftlerin Beata Punte (trafo:agrar) setzt gemeinsam mit Prof. Dr. Karl Martin Born vom Institut für Strukturforschung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA) der Universität Vechta für die Integration sämtlicher Stakeholder auf partizipative Veranstaltungsformate wie Zukunftswerkstätten und Vor-Ort-Aktivitäten („Bäke-Labore“): „Mit interaktiven Beteiligungsmöglichkeiten möchten wir ein Bewusstsein für das Schutzgut Wasser schaffen und die Menschen zum Nachdenken und gemeinschaftlichen Handeln bewegen. Als Mutter ist es mir wichtig, auch den nachfolgenden Generationen in den kommenden Jahren zeigen zu können, wie vielfältig die Tier- und Pflanzenwelt rund um die Schlochter Bäke sein kann.“

Begleitet werden die Renaturierungsmaßnahmen durch gewässerökologische Untersuchungen in Zusammenarbeit mit dem Geo-Labor der Universität Vechta. „Durch die sukzessive Probenahme während der Projektlaufzeit können wir die Auswirkungen der Renaturierungsmaßnahmen auf die Wasserqualität direkt bestimmen“, sagt Dr. Manfred Kayser, Geo-Labor, Universität Vechta.

Finanziert wird das Projekt mit rund 85.000 Euro aus dem EU-Förderprogramm LEADER (LEADER-Region Vechta), dem Landkreis Vechta, der Volksbank Vechta, der Gemeinde Goldenstedt und der Universität Vechta.

Bersenbrücker Kreisblatt 4. 11. 2020

Bäche im Artland: Planungen laufen

+ · <-

FFH-Gebiet: Landrätin am Donnerstag zu Gast in Anten

Jürgen Ackmann

Berge

Es ist eine nicht alltägliche Zusammenarbeit, die es derzeit bei der Ausgestaltung der Pläne für das FFH-Gebiet „Bäche im Artland“ gibt. Die Interessengemeinschaft Kulturlandschaft Artland (Anten, Berge, Dalvers, Hekese) und das Umweltforum wollen in Absprache mit dem Landkreis Hand in Hand arbeiten, um bereits im Vorfeld einen Konsens zu erzielen, mit dem Grundstückseigentümer – hauptsächlich Landwirte – und Naturschützer leben können.

Ausgangspunkt war ein Treffen der Interessengemeinschaft Anfang des Jahres im Heimathaus in Anten mit Matthias Schreiber vom Umweltforum. Beide Seiten vereinbarten miteinander, Lösungen für die Gewässerrandstreifen abseits der viel diskutierten Ein-Meter-Abstandsregelung zu suchen, die das Umweltforum bekanntlich nicht akzeptiert. Inzwischen liegt eine Absichtserklärung vor, die die Grundzüge der Zusammenarbeit definiert. Unter anderem heißt es dort, dass sich beide Seiten die Aufgabe gestellt haben, zuerst den Ist-Zustand und die zu erfüllenden Ziele nach der FFH–Richtlinie für das Gebiet „Bäche im Artland“ festzulegen. Über die Besonderheiten bei der Geländeerfassung soll ein regelmäßiger Austausch erfolgen. Danach sei ein intensiver Dialog mit den betroffenen Landnutzern und den Eigentümern geplant – mit Blick auf die Notwendigkeiten und Spielräume der geplanten Maßnahmen.

Die Absichtserklärung soll dem Landkreis vorgelegt werden, damit Gelder für Entschädigungen im Zuge des Verfahrens freigegeben werden können. Besonders freut sich die Interessengemeinschaft darüber, dass der Landkreis die Planungsarbeiten unterstützt und Fördergeld für eine Fachkraft bereitstellt, die die Kartierung der Flächen auf den neuesten Stand bringt und zudem an einem Konzept für das FFH-Gebiet mitwirkt. Die Kartierungsarbeiten seien bereits weitgehend abgeschlossen, sodass jetzt die gemeinsamen Planungen beginnen könnten, so die Interessengemeinschaft.

Der vorläufige Bericht soll im März 2021 stehen, der Abschlussbericht ist für Juli 2021 vorgesehen. Am Donnerstag wird nun Landrätin Anna Kebschull nach Anten kommen, um sich über das Projekt zu informieren.

Kategorien: Naturschutz, Umweltpolitik

Neue Osnabrücker Zeitung Südkreis - online 12.11. 2020

ZEICHEN DER REVITALISIERUNG

Wie kommt die imposante Schlange an den Nierenbach in Borgloh?

Von Petra Rogers

Wie kommt die imposante Schlange an den Nierenbach in Borgloh?
Zeichen der Revitalisierung

00:00/03:13

Hilter. Die heimische Tierwelt ist um ein eindrucksvolles Exemplar reicher: Die mehrere Meter lange Nierenbach-Natter hat sich am gleichnamigen Gewässer angesiedelt. Borgloher Grundschüler trugen dazu tatkräftig bei. Denn sie halfen bei der Revitalisierung eines bislang

Die hölzerne Riesenschlange, die nun am Nierenbach auf Beutefang geht, entstammt dem Atelier von Holzbildhauer Seppel Papst. Ihre deutlich kleinere Verwandte aber, die Ringelnatter, könnte sich tatsächlich bald durch die feuchten Wiesen schlängeln. Denn auf mehreren hundert Metern windet sich der Nierenbach nun offen in sanften Mäandern über den Grund und Boden von Albert Grothaus.

Dazu wurde der Graben offengelegt, der Boden ausgekoffert und das neue Bachbett mit Flachwasserstellen – sogenannten Bermen – versehen. Bei den Feinarbeiten half nun nach den vierten Klassen auch die dritte Klasse der Borgloher Grundschule: Die Schüler schlüpften in dringend benötigte Gummistiefel, um unter der fachkundigen Anleitung von Werner Fricke, ehemaliger Bauleiter des Unterhaltungsverbandes Hase-Bever, dem Bach zu einem noch natürlicheren Verlauf zu verhelfen.

Mit Spaten, Schaufel und Rechen bauten die Kinder Hindernisse zur Minderung der Fließgeschwindigkeit in den Bach.

Sie häuften kleine Inselchen aus Steinen im Bachbett auf, um seine Fließgeschwindigkeit weiter zu mindern, schufen Deckung für Fische und Kleinstlebewesen und bauten Strömungslenker in das Bachbett – Hindernisse, die mit tief eingeschlagenen Pfosten vor Abtragung geschützt wurden und die das Wasser in einen noch deutlicher mäandrierenden Verlauf lenken. Und sie befestigten kleine Bündel von Zweigen und Ästen im Bach, an denen sich künftig die Larven von Köcherfliegen festhalten können.

Und es ist nicht die erste Aktion auf dem Gelände von Albert Grothaus: Bereits im vergangenen Jahr wurde ein angrenzendes Stück des Baches geöffnet und revitalisiert. Mittlerweile hat sich die Natur dort wieder sichtbar ausgebreitet. Am aktuellen Projektabschnitt hilft Grothaus ihr noch ein wenig nach: Eine großzügige Fläche oberhalb des Baches wird noch mit heimischen Büschen und Bäumen sowie einem breiten Blühstreifen bepflanzt.

Offen, künftig mäandrierend und mit Schutzwinkeln für Land- und Wasserbewohner versehen, fließt der Nierenbach nun auf dem Grund von Albert Grothaus.

Die ersten Tiere haben den neuen Bachabschnitt übrigens schon in Besitz genommen: „Hier sind voll viele kleine Krabbeldiere", riefen die jungen Naturfreunde begeistert. Und auch ein Frosch hüpfte bereits durchs Gewässer.

Unter der fachkundigen Anleitung von Werner Fricke entstanden schattige Schutzwinkel für Fische.

„Gerade die Köcherfliegen sind massiv vom Insektenserben bedroht", erklärte Björg Dewert vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen. Geld der Bingo-Umweltstiftung ermöglichte es dem Verein, das rein private Projekt mit Informationsmaterial, Arbeitsgerät und Sachkunde zu unterstützen. Und die Grundschüler griffen mit ansteckender Begeisterung zu Spaten, Hammer und Kiesrechen. „Den Kindern ist in dieser Zeit vieles genommen worden vor allem im Nachmittags- und

Und wie kommt die Holznatter nun in den Bach? Holzbildhauer Papst hatte schon bei einer früheren Aktion Borgloher Grundschüler aus Spaß an der Freude mit einer hölzernen Unke überrascht. Diese "Tradition" wurde nun also fortgesetzt.

Zur Startseit

Neue Osnabrücker Zeitung Bersenbrück - online 24.11. 2020

AUSSTELLUNGSTHEMA „VIRTUELLES WASSER"

Samtgemeinde Bersenbrück plant Anbau am neuen NBZ Alfsee

Von Martin Schmitz

Beim Wiederaufbau soll das NBZ Alfsee durch ein Seminargebäude ergänzt werden (siehe Mitte).

Samtgemeinde Bersenbrück plant Anbau am neuen NBZ Alfsee
Ausstellungsthema „Virtuelles Wasser"

00:00/03:19

Bersenbrück. Die Samtgemeinde Bersenbrück möchte das niedergebrannte Naturschutz- und Bildungszentrum (NBZ) Alfsee nicht eins zu eins wieder aufbauen, sondern erweitern. Ein kleiner Bau mit Seminarraum soll hinzukommen und die Raumsituation verbessern.

In der Nacht zum 1. Oktober wurde das Umweltbildungszentrum auf der Deichkrone des Alfsees in Rieste zerstört, vermutlich durch Brandstiftung. Von Anfang an bekundeten Samtgemeindebürgermeister Michael Wernke und der Samtgemeinderat den festen Willen, die erst im März eröffnete neue Attraktion für Einheimische und Urlauber im Feriengebiet am Alfsee in Rieste wieder aufzubauen.

[redacted]

Im Bauausschuss der Samtgemeinde stellte Bauamtsleiter Reinhold Heidemann nun einen ersten Entwurf für diesen Wiederaufbau vor. Er folgt im wesentlichen dem alten Grundriss, weil Teile des Zentralgebäudes erhalten blieben und nur das beseitigt werden soll, was später die Nutzung beeinträchtigen könnte, so Heidemann.

Den neu aufgestellten Container für zukünftige Veranstaltungen schauten sich (von links) Reinhold Heidemann, Jürgen Christiansen und Michael Wernke an.

Brandruine abräumen

Die Aufräumarbeiten im Bürotrakt seien „durch", berichtet Jürgen Christiansen. Die Heizungen seien entfernt worden, ebenso der durch Löschwasser geschädigte Estrich. Jetzt sollen die Betonplatten auf dem Vorplatz entfernt werden, damit die Brandruine auch mit schwerem Gefährt angesteuert und „zügig abgeräumt" werden könne. Halle und Zwischenbau wurden von der Versicherung als „Totalschaden" eingestuft. Ob der Boden aufbaufähig sei, müsse noch geprüft werden. Die Fassade solle brandsicherer gestaltet werden, berichtet der Geschäftsführer, der glaubt, dass die Versicherung zukünftig auch Überwachungskameras fordern werde.

Mitten im Satz springt Jürgen Christiansen auf und läuft zum Fenster. Der Seeadler überfliegt gerade die Wasserfläche. Wenn das Greifvogelpaar im kommenden Jahr zum zweiten Mal im Alfseegebiet brüte, könne man das vielleicht ebenfalls per Kamera übertragen, überlegt der Geschäftsführer. Doch auch das will abgeklärt und geplant sein.

Optimierter Wiederaufbau

Der Wiederaufbau des Zentrums ist beschlossene Sache und zwar zu optimierten Bedingungen. Dazu finden gerade immer wieder Besprechungen statt. Zum Beispiel soll der Sitzungssaal zukünftig ins Erdgeschoss verlegt und barrierefrei werden. Für Kinder sollen noch mehr Beäugungsmöglichkeiten geschaffen werden, weil seit der Eröffnung im März viele Familien – Ortsansässige und Urlauber - zu den Besuchern zählten. Die Ostfassade mit integrierten Nistmöglichkeiten zu bestücken, um den Artenschutz zu unterstützen, ist eine von vielen Ideen. Jürgen Christiansen möchte in der Ausstellung auch noch deutlicher aufklären, warum der Alfsee zum Naturschutzgebiet wurde. Das Brutgeschehen per Kamera übertragen zu können, ist ein weiterer Wunsch der Mitarbeiter.

Spenden nur für Projekte

„Die Versicherung ersetzt alles, was kaputt ist", sagt Jürgen Christiansen. Für zusätzliche Sonderwünsche müsste der Träger – die Samtgemeinde Bersenbrück – aufkommen. Da Corona die öffentlichen Kassen belastet, haben sich die NBZ-Mitarbeiter etwas einfallen lassen. Auf der Homepage des NBZ Alfsee befindet sich ein Spendenbutton. Über die Plattform „betterplace.org" können hier projektbezogen Gelder in beliebiger Höhe von Privatpersonen oder Firmen gespendet werden. Eine Kräuterspirale oder Material für Naturschutz-Kurse können zum Beispiel gezielt für eine Spende angeklickt werden.

[redacted]

Bramscher Nachrichten 28.11 2020

Mit dem Spaten gingen die Schülerinnen und Schüler der 6c der Realschule in die Haseauen, um die zukünftigen Brutplätze von Libellen und Fröschen mit genügend Sonnenlicht zu versorgen. Björg Dewert vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen (rechts im Bild) demonstrierte ihnen vorab anhand von Modellen, wem die Aktion dienen sollte. Foto: Holger Schulze

Identifikation mit dem Fluss

Realschüler für Engagement in den Haseauen ausgezeichnet

Von Holger Schulze

BRAMSCHE Für ihr Engagement zur Revitialisierung der Haseauen in Bramsche sind die Realschüler nun zusammen mit dem Verein zur Revitalisierung der Haseauen mit dem Sonderpreis „Blaues Klassenzimmer" ausgezeichnet worden. Nachfolger der aktuellen zehnten Klassen hat unterdessen der sechste Jahrgang das Projekt übernommen.

Der Sonderpreis wurde innerhalb des diesjährigen Niedersächsischen Gewässerwettbewerbs „Bach im Fluss" ausgelobt und durch den niedersächsischen Umweltminister Olaf Lies und Klaus Wiswe, Präsident des Niedersächsischen Landkreistages und amtierender Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände, verliehen. Online, versteht sich, wegen der Corona-Pandemie. Vor allem wegen der langfristigen Zusammenarbeit mit der Realschule vor Ort und dem fundierten Engagement der Schülerinnen und Schüler, die dort seit vier Jahren mit Herzblut aktiv sind, wurde diesem Projekt dieser Sonderpreis zugesprochen. Die Jury war begeistert, wie sehr sich die jungen Menschen mit dem Projekt sowie den Tieren und Pflanzen dort identifizieren.

Der Sonderpreis ist mit einer Prämie von 500 Euro verbunden. Wie nun dieses Preisgeld konkret für die Revitalisierung der Haseauen eingesetzt wird, ist noch in der Beratungsphase, wie Björg Dewert vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen am Rande des jüngsten Arbeitseinsatz in dieser Woche wissen ließ.

Hier zeigten zehn Schülerinnen und Schüler aus der 6c der Realschule gleich doppelt vorbildliches Engagement. Die sechste Jahrgangsstufe insgesamt ist jetzt der Nachfolger der aktuellen zehnten Klassen, die sich seit vier Jahren in Kooperation unter anderem mit dem Sportfischereiverein Frühauf Bramsche, der Stadt Bramsche und der Bingo-Umweltstiftung als Finanzier des Projektes aktiv um die Renaturierung der Haseauen kümmerten.

Mithilfe der Anleitung durch Björg Dewert trafen sich die Schülerinnen und Schüler der 6c zu einem erneuten Pflegeeinsatz beim Altarm der Hase in der Nähe der Nordtangente. Und dies bei ungemütlich feuchter Wetterlage, was diesen Arbeitseinsatz eben zweifach lobenswert machte. „Entkusseln" stand da auf dem Stundenplan. Mit Spaten ausgerüstet, wurde planvoll der Erlen- und Weidenbestand an zwei kleinen Tümpel maßvoll reduziert, damit im nächsten Frühjahr den Libellen und Fröschen wieder genügend Sonnenlicht für ihren Nachwuchs zur Verfügung steht.

Das Pflegevorhaben fand im Rahmen der Niedersächsischen Naturschutzwoche für Kinder statt. Doch auch sonst waren die Realschüler in der Vergangenheit mit zwei bis vier Arbeitseinsätzen pro Jahr in den Haseauen aktiv. Ebenfalls in Planung ist eine Patenschaft der Realschule für die naturnahe Weiterentwicklung der Haseauen.

Ein ereignisreiches Jahr mit vielen Problemen aber auch Projekten und Veranstaltungen rund um die Gewässer im Hasegebiet neigt sich dem Ende zu. Wir bedanken uns bei allen, die sich für die Hase und unsere Bäche eingesetzt haben. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start in das neue Jahr!

Osnabrück, 17.12.2020 Björg Dewert

Foto Haseauenverein